



Musikantiquariat Dr. Ulrich Drüner

Ameisenbergstr. 65

70188 Stuttgart

Deutschland – Germany

Tel. 0049711 486165 – Mail: antiquariat@musik-druener.de

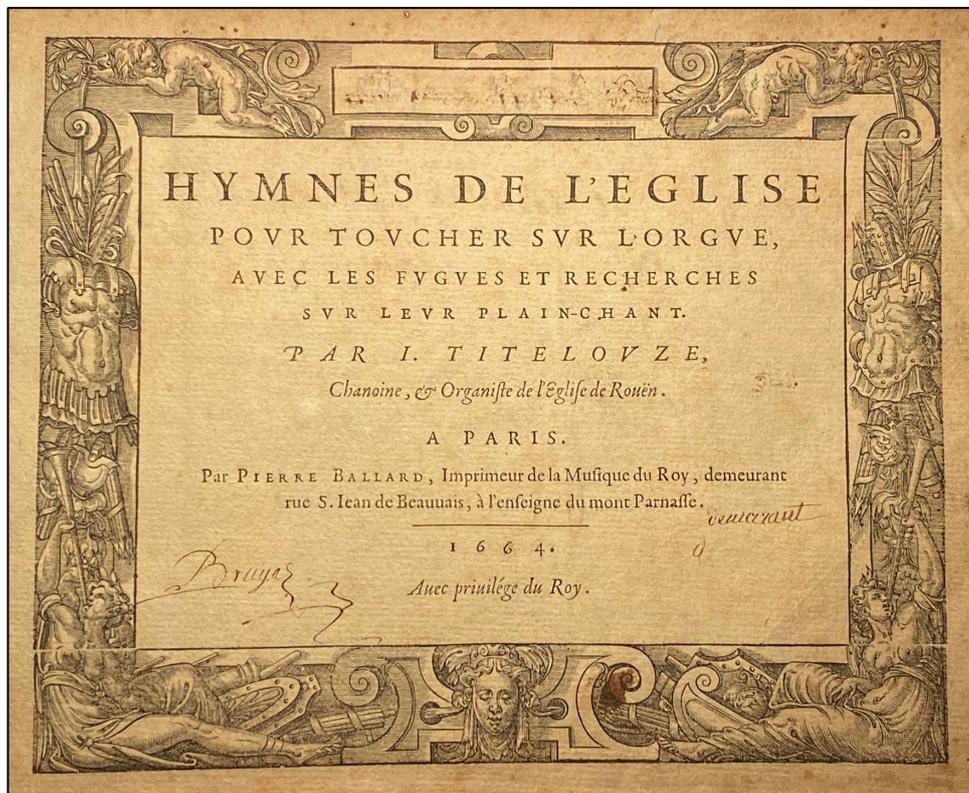
Internet: www.musik-druener.de



KATALOG 77

Musikmanuskripte und -drucke 17. bis 20. Jahrhundert

Online – Juni 2025



Ein Rarissimum von 1624:

Orgelmusik eines Vorläufers von J. S. Bach (Katalog-Nr. 14)

Inhalt Katalog 77:

1. **Musikhandschriften**
2. **Orgelmusik eines geistigen Vorfahren von J. S. Bach**
3. **„Vorsicht! Neue Musik!“ -- Klassiker des 20. Jahrhunderts**
4. **Sinfonisches aus dem 18. und 19. Jahrhundert**
5. **Bläser- und Harmoniemusik in der Epoche Beethovens und Webers**

1.
MUSIKHANDSCHRIFTEN



Ein Sänger betört eine Großherzogin

1. **BLUME, Heinrich (1788-1856)**. *Sechs Deutsche Lieder mit Begleitung des Piano-Forte in Musik gesetzt und Ihre Königl. Hoheit der regierenden Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz in tiefster Ehrfurcht zugeeignet von Heinrich Blume, Mitglied des Königlichen Hof-Theaters zu Berlin*. Pracht-Manuskript als Dedikationsexemplar an die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Dekor-Titelblatt und 12 S. Musik und Liedtexte in vollendetster Kalligrafie, in blaugrüner Mappe, beste Erhaltung.

Blume war Sänger und debütierte 1808 als Bariton an der Berliner Hofoper sowie als Schauspieler; seine größten Erfolge hatte er in Mozarts *Don Giovanni* als Titelfigur, die er lt. Mendel-Reissmann in 27 Jahren 101-mal „in mustergiltiger Vollkommenheit dargestellt hat“. Den **Caspar in *Der Freischütz* sang er bei der Uraufführung** und dann noch 112-mal. International war er von London bis St. Petersburg ein Stargast. In den letzten Jahren wirkte er als Regisseur. Über sein kompositorisches Schaffen verliert Mendel-Reissmann kein Wort, lobt jedoch Blumes Sängertalent und spricht von seinen Erfolgen in höchsten Tönen – er sei „allenthalben von Ruhm und Ehren überschüttet“ gewesen.

Das Titelblatt nennt keinen Maler, sodass man zur Annahme neigt, es Blume selbst zuzuschreiben. Der Blumenschmuck kann nicht als künstlerisch wegweisend bezeichnet werden, er ist aber von einer malerischen Perfektion, die eine besondere Beziehung zwischen dem Autor und der Widmungsempfängerin nahelegt: Textlich handelt es sich ausschließlich um *Liebeslieder*, deren Texte eine sprachliche ‚Eindeutigkeit‘ pflegen, die angesichts der damaligen gesellschaftlichen Enge schon sehr überraschend ist. Mendel-Reissmann wird in der Darstellung von Blumes Auftreten schwärmerisch und entfernt sich sehr von seinem ansonsten wissenschaftlichen Ton: „Er besaß ein schönes männliches Äußere, eine elegante Haltung, eine vorzügliche, umfangreiche und gut geschulte Stimme, gründliche musikalische Bildung und vortreffliches, durchdachtes Spiel, also eine Summe von Vorzügen, wie sie nur selten gefunden wird.“ Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz scheint über ihn ähnlich gedacht zu haben.

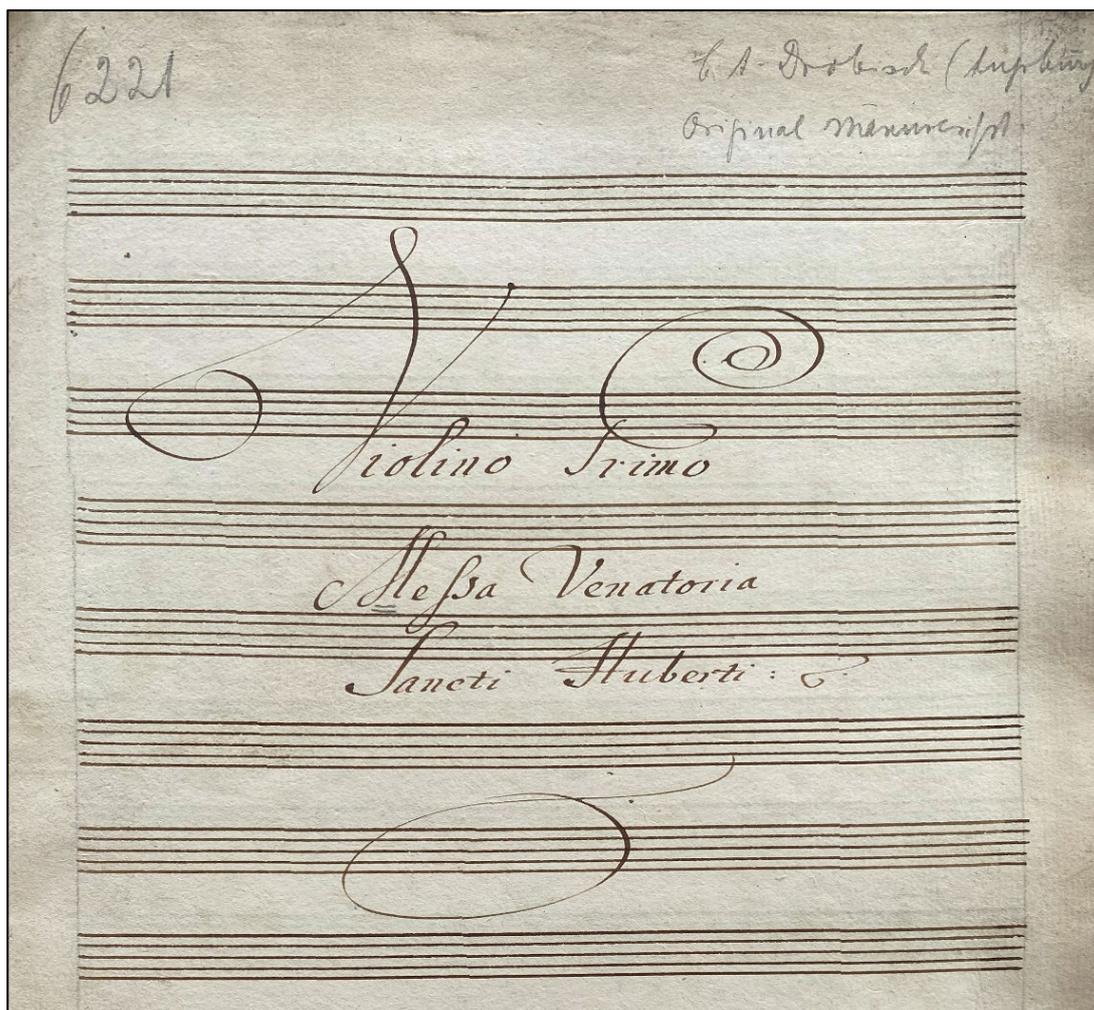
€ 450,00



2. CARULLI, Ferdinando (1770-1841). *Ombre Amene. Arietta Con Accompagnamento di Chitarra Del Sig:[no]re Ferdinando Carulli.* Sehr schönes Manuskript, wohl aus den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts, Schönschrift in dunkelbrauner Tinte, 1 S. Titel und 2 S. Partitur für hohe Frauenstimme (C-Schlüssel auf der untersten Linie) und Gitarrenbegleitung.

Diese *Arietta* scheint ungedruckt zu sein, könnte aber auf einer CD eingespielt worden sein, die 2006 bei Tactus, [Bologna, Emilia-Romagna] erschienen ist (Titel: *Arie favorite con chitarra al tempo di Napoleone*).

€ 100,00



Wahrscheinlich die einzige erhaltene Quelle!

3. DROBISCH, Karl Ludwig (1803-1854). *Messa Venatoria Sancti Huberti* [In Tinte, darüber in Blei:]
C. L. Drobisch (Augsburg) Original Manuscript [d. h.: möglicherweise autograph, bzw. unter Aufsicht des
 Komponisten kopiert]; Vollständiger handschriftlicher Stimmsatz (teils folio, teils querfolio):

Gesangsstimmen: Soprano Concerto, Contr.-Alto Concertante, Tenore Concertante, Basso Concerto
 (12), Soprano Ripieno, Tenore Ripieno, Basso Ripieno.

Orchesterstimmen: Violine I (3 Exemplare), Violino Secondo (3 Exemplare), Violetta, Violetta Seconda,
 Contro Basso Con Violoncello, L'Organo, Tromba Prima di Querra [recte: guerra = Kriegstrompete],
 Tromba Seconda di Querra, Corno Primo da Caccia, Corno Secondo da Caccia, Oboe Primo [per
 rinforzo], Oboe Secundo, Fagotti, Tympano. 25 Stimmen mit ca. 400 Seiten.

Nicht in WorldCat, nicht in MGG/2, nicht in Eitner. – Auch sonst gibt es in Lexika und Internet weder
 unter „Jagd“ noch „Venator“ o. ä. einen vergleichbaren Titel. Möglicherweise liegt für diese Werk hier
 die einzige Quelle vor, was aufgrund der Notiz „Original Manuscript“ auf der Violino Primo-Stimme auch
 plausibel ist. – Für Karl Ludwig Drobisch gibt vor allem Mendel-Reissmann Auskunft. Er schreibt, er
 sei ein „fruchtbarer und nicht unverdienstlicher deutscher Kirchencomponist“ gewesen. Geboren in
 Leipzig, lebte er ab 1826 in München, bis er 1837 den Ruf als Musikdirektor an der St. Anna-Kirche in
 Augsburg erhielt. „Er hat über hundert grössere und kleinere Kirchenstücke geschrieben, die „ihres
 ernsten, religiösen Styls wegen [...] allseitig, besonders in Baiern, Aufnahme und Anerkennung“
 fanden.

€ 480,00



4. GIARDINI, Felice (1716-1796). *Duetti Sei Per due Voci e Basso*. 14 Bll. Partitur. Handrastriertes Notenpapier (10 Systeme). Ausnehmend schönes Manuskript eines professionellen Kopisten. Einige Doppelblätter gelöst, sonst sehr gut erhalten.

Eine zeitgenössische Ausgabe mit »Sei Duetti« ist nachweisbar (vgl. RISM G 1870–1872), doch kann deren Identität mit der vorliegenden Sammlung nur vermutet werden. Heutzutage ist Giardini vor allem als Instrumentalkomponist im allgemeinen Gedächtnis; er hat jedoch auch ein beachtliches Opern- und Vokalwerk hinterlassen, das angesichts seiner instrumentalen Qualitäten ebensolche Aufmerksamkeit verdient.

€ 480,00

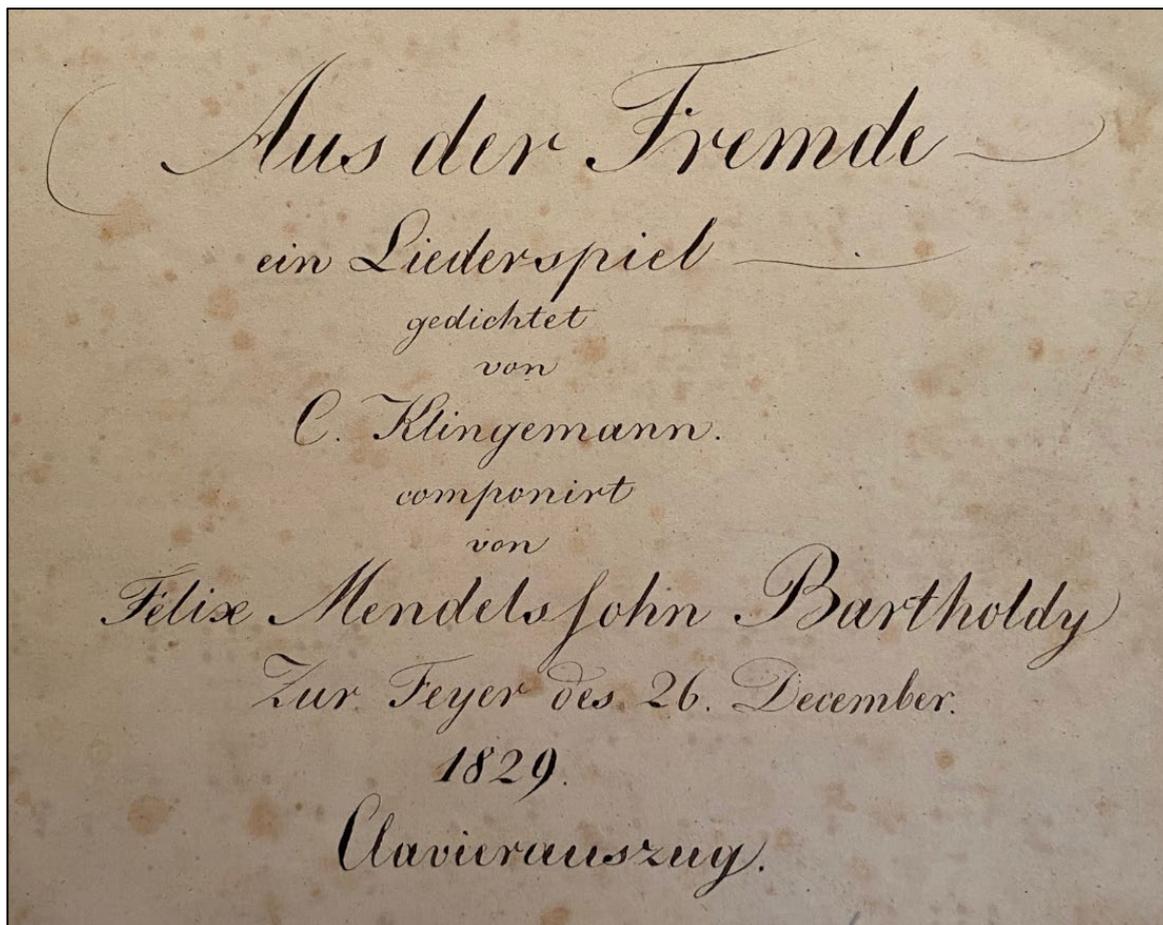
5. KALLIWODA, Johann Wenzel (1801-1866). *Concertino pour le Violon avec Accompagnement de Pianoforte... Op. 15*. Schönes Manuskript in Hoch- und Querfolio, 9 S. Violino Principale (Hochfolio), 15 S. Pianoforte (Querfolio), sehr gut erhalten. Beiliegend: Stimmen für Flauto primo und secondo (was trotz des Titels anzeigt, dass das Werk ursprünglich für Orchesterbegleitung gedacht ist). In MGG/2 wird das Werk als „Concertante“ geführt und auf 1829 datiert. Lt. WoldCat erschien das Werk in Deutschland und Frankreich mehrfach im Druck (Peters, Richault).

€ 260,00

6. MELUZZI, Salvatore (1813-1897). *Tantum ergo [Es-Dur] / a Due voci / Del Maestro Salvatore Meluzzi*. – 12 S. handschriftliche Klavierpartitur (Mitte 19. Jahrhundert), querquarto. – Drei fadengebundene Doppelbögen aus maschinenrastriertem Notenpapier zu 12 Systemen ohne Wasserzeichen; kleinere Tintenflecken, sonst sehr gut erhalten.

Die vorliegende Hymnenvertonung für Tenor, Baß und Orgel besteht aus zwei Sätzen, Andante – Allegro. Er war „Organista, compositore e direttore di coro della Capella Giulia“ an der Basilika *San Pietro* in Rom, hat außer in Italien keine Spuren hinterlassen, setzte sich aber zu Beginn der Caecilianischen Bewegung in deren Sinn auch als Pädagoge am Conservatorio Santa Cecilia reformerisch ein. Er hinterließ Orgel- sowie Vokal- und Chorwerke, darunter ein beliebtes *Ave verum corpus*, das der berühmte Kastrat Alessandro Moreschi oft aufführte.

€ 160,00



Eine textlich wichtige Quelle

7. MENDELSSOHN-BARTHOLDY, Felix (1809-1847). *Aus der Fremde, ein Liederspiel gedichtet von C. Klingemann. Componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy Zur Feyer des 26. December 1829* [zur Silberhochzeit von Mendelssohn Eltern]. *Clavierauszug*. Manuskript aus den Jahren zwischen 1830 und 1847. 158 S. querfolio in dunkelbrauner Handschrift, leicht stockfleckig; grüner Halblederband d. Z., etwas berieben und bestoßen.

Bedeutende Handschrift, die **nicht** auf die Erstausgaben von Klavierauszug oder Partitur (beide 1851) zurückgeht. Unser Manuskript ist vor 1847 entstanden; davor lautete die ursprüngliche Titelformulierung „*Aus der Fremde*“ (wie in unserem Ms.); erst nach 1850 kam der bis heute übliche Titel „*Heimkehr aus der Fremde*“ auf. Ihm wurde in der Erstausgabe die Opuszahl 89 mit dem Zusatz „No. 18 der nachgelassenen Werke“ beigegeben sowie die Pl.-Nr. 8275 für den Klavierauszug bzw. Pl.-Nr. 8354 für die Partitur (beide 1851).

Die Bedeutung unseres Manuskripts liegt in den zahllosen Abweichungen, die es von der Erstausgabe von 1851 unterscheidet. Dabei handelt es sich nicht um Flüchtigkeitsfehler des Kopisten, sondern um kleinere Änderungen, welche dem Manuskript einen eigenen Platz unter den Quellen zuweisen.

Das Manuskript ist die einzige eindeutig vor den Erstausgaben entstandene Quelle, die sich derzeit in Deutschland befindet. Autografen oder sonstige im Mendelssohn-Werkverzeichnis als relevant eingestufte Manuskripte befinden sich – außer einem Klavierauszug in Halle – im Ausland (England und Frankreich, vor allem aber in USA).

€ 1.800,00

8. PICCINNI, Niccolò (1728-1800). *Nella Grizelda. Scena e aria. [...] Alla Natia Capanna.* 29 Bll. Partitur-Manuskript, wohl um 1793/95. Maschinenrastriertes Notenpapier (10 Systeme). Sehr geübte Niederschrift (vermutlich jedoch kein Berufskopist).

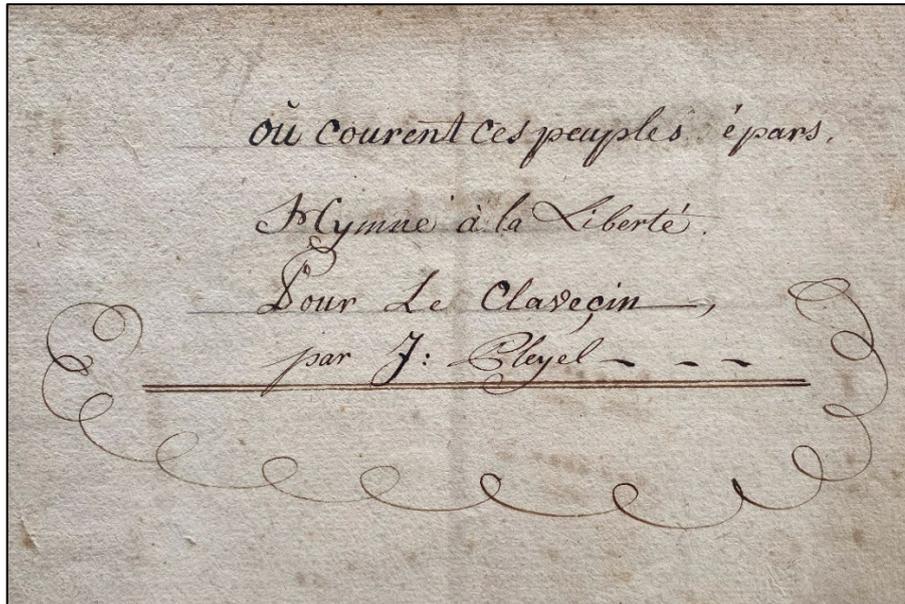
Piccinnis *Grizelda* ist am 8. Oktober 1793 in Venedig uraufgeführt worden. Von 1776 bis 1789 lebte er in Paris, wohin er im anlässlich des „Piccinnisten“-Streits berufen worden war und im Dienst des Königshauses stand. 1789 strich die revolutionäre Administration sein Gehalt. Er reiste daraufhin zurück nach Neapel, wo ihn die ultra-konservative königliche Administration jedoch revolutionärer Tendenzen verdächtigte. Er musste nach Venedig ausweichen, wo seine zwei letzten Opern, darunter *Grizelda*, aus er Taufe gehoben wurden. Infolge jener turbulenten Verhältnisse gehören Manuskripte der *Grizelda* zu den seltensten Quellen; MGG/2 kann nur zwei Handschriften nennen (Paris, Mailand), weshalb unser Teilpartitur eine beachtenswerte Quelle ist. – Die Abschrift war für die Sängerin *Natia Capanna* bestimmt; diese wird auch noch einige Jahre später im Zusammenhang mit Ferdinando Paër genannt, der 1798 ebenfalls eine *Grizelda* komponiert hatte. € 280,00

Handwritten musical score for a scene and aria from *Nella Grizelda* by Niccolò Piccinni. The score is written on ten systems of ten staves each. The lyrics are in Italian and describe a dramatic moment where characters discuss their roles as first and last loves. The notation includes various musical symbols such as clefs, notes, rests, and dynamic markings like 'p' and 'f'. The signature 'Di Nauman' is visible at the bottom right of the page.

9. NAUMANN, Johann Gottlieb (1741-1801) *Duetti.* Partitur-Manuskript, 12 unpaginierte Bll. in Querfolio; handrastriertes Notenpapier mit 12 Systemen, etwas gebräunt. In der Handschrift eines geübten Berufskopisten.

Eine Komponistenangabe fehlt zwar auf der Titelseite, doch ist *Di Nauman* [sic!] am Ende des letzten Stücks angegeben. Es handelt sich um 23 Vokalduette, von denen aber zwei nur mit einem Sänger zu besetzen sind. Entsprechende Werke von J. G. Naumann fehlen in RISM, doch nennt MGG/2 diverse Manuskripte von *Duetti*, die alle nur in Manuskript bekannt und lediglich in jeweils vier oder fünf Bibliotheken nachgewiesen sind. € 480,00

**Eine Revolutions-Hymne Ignaz Pleyels,
seltener Beitrag zur Musik der Französischen Revolution**



10. PLEYEL, Ignaz (1757-1831). « Où courent ces peuples épars. » *Hymne à la Liberté Pour le Clavecin*, par I: Pleyel. Schönes Manuskript in dunkelbrauner Tinte, 7 S. in Querfolio, gebräunt, Ränder angestaubt, sonst gut erhalten. Titel-Übersetzung: ‚Wohin eilen diese verstreuten Völker‘.

Benton 739, bezeichnet das Werkchen als *Revolutionary Hymn (Voice & Piano)*, dessen Entstehung sie auf „1792-94?“ datiert. Das Stück blieb ungedruckt; Benton nennt 5 Manuskripte (4 in Frankreich, 1 in Österreich [Wien], **keines in D**).

€ 350,00

**Eines der geistlichen Hauptwerke Johann Friedrich Reichardts,
das bis heute als Ganzes ungedruckt ist**

11. REICHARDT, Johann Friedrich (1752-1814). *Der 65. Psalm „Der Seelen Ruhe etc.“ von Reichardt. Stimmen.* Handschriftliches Konvolut von 25 Chor- u. Orchester-Stimmen (3 Sopran-, 2 Alt., 4 Tenor- und 3 Bass-Stimmen sowie je 1 Stimme für Violine 1 u. 2, Viola, Basso, Flöte 1 u. 2, Oboe 1 u. 2, Fagott 1 u. 2, Horn 1 u. 2 sowie „Fond.“ [= Fondamento, eine bezifferte Bassstimme, die auf dem Umschlag in der dem Titel folgenden Besetzungsliste als „Organo“ ausgewiesen ist]); zus. 49 Bll. mit insges. 73 beschriebenen Seiten; folio, leichte Bräunungen und Verfleckungen, Ränder teils etwas angestaubt, sonst sehr gut erhalten. Die Stimmen stammen von vier Schreibern, die mindestens drei verschiedene Papierarten verwendeten und die der Schrift nach auf verschiedene Entstehungszeiten verweisen. Die mit „Soprano“ bezeichnete Stimme stammt nach Papier und Schrift eindeutig noch aus dem späten 18. Jahrhundert, die meisten sonstigen Stimmen sind aus der Zeit kurz nach 1800; die etwas schmäleren Papierformate von Duplierstimmen weisen eher auf die Zeit 1820-1830.

Der Text des 1784 entstandenen Werkes beruht auf der deutschen Übersetzung des 65. Psalmes von **Moses Mendelssohn**, welche Reichardt für seine Vertonung in fünf Teilen für Soli, Chor und Orchester aufteilt (1. Der Seelen Ruhe ist es Gott -- 2. Wohl deinem Liebling -- 3. Dein Drohen selbst o Gott -- 4. Du stillst der Meere brausen -- 5. Du machst frohlocken, des Morgens). Da sich der Text weniger für Dramatisierungen eignet, schafft Reichardt durch originelle Besetzungen eine Vielfalt, die erklärt, warum das Werk großen Erfolg hatte. Als Tutti-Chöre sind die zwei ersten mit Streichern und Bläsern angelegt

Coro I. Soprano. *Inno 65. Psalms
v. Kniefahrt.*

Das Erbalen Dirha ist ab Gott! zu Zion dirh zu
 loben, galübedn dost die zu bazaf-lau. Es höorn
 das Gabalts, zu die Comt alles flüsch ist aus des
 Sündan Raift zu sehron die Mißbahabau du wozairaft
 ist aus das Sündan Raift zu sehron die
 Mißbahabau du wozairaft. ist du wozairaft. ist
 du wozairaft.

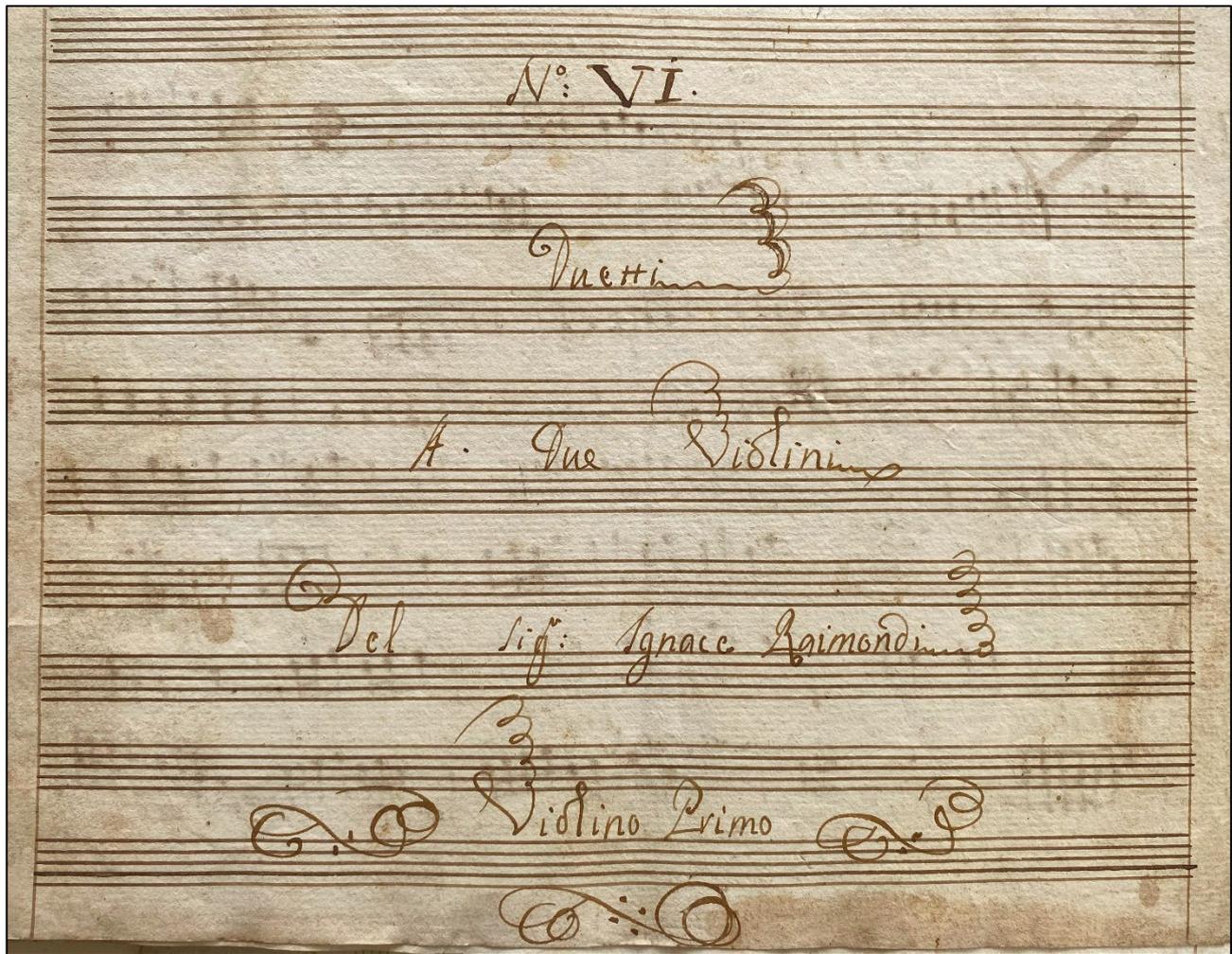
(Oboen u. Fagotte, Nr. 2 auch mit Hörnern). Nr. 3 bis 5 sind kammermusikalisch; die Textauslassungen in den Duplierstimmen zeigen an, dass jetzt die Solostimmen dominieren und mit einer kleineren Chorbesetzung alternieren; zur Begleitung dienen wechselnde Bläserbesetzungen, die allerdings mehrmals 15 bis 30-taktige Solopassagen beinhalten.

Nach dem unerfreulichen Jahr 1784 hatte Reichardt den König (Friedrich der Große) um Beurlaubung von seinem frustrierenden Kapellmeisterdienst gebeten und diesen auch erhalten. So reiste er 1785 zum Händelfest nach London, wo „insbesondere seine ‚Passion‘ und sein ‚65. Psalm‘ sensationellen Erfolg hatten“. Die Berliner bekamen Letzteren erst „im Concert der Musikliebhaber zu Berlin, 1786“ zu hören, wie das Manuskript Pölchau (D-B) mitteilt. Für den Reichardt-Spezialisten Hans-Günter Ottenberg gilt neben der *Weihnachtskantilene* und *Miltons Morgengesang* der 65. Psalm als „beliebtestes Werk der Singakademien des 19. Jahrhunderts“.

In MGG/2 geht Ottenberg genauer auf den 65. Psalm ein: „Als paradigmatisch für Reichardts Chorstil kann der 65. Psalm (1784) [...] angesehen werden, in dem fünf Chöre als einander bedingende und ergänzende Bild- und Empfindungsfolge konzipiert sind, angefangen bei der Sündhaftigkeit des Menschen [...] bis hin zur Lobpreisung Gottes. Die kompositorische Faktur der Chöre ist fast durchgängig choraliter gehalten und durch einen einheitlichen Empfindungston gekennzeichnet. [...] Reichardt bevorzugt [...] responsoriale Techniken, wobei aus dem Wechsel von solistischen Passagen und Chorpartien fulminante Steigerungen gewonnen werden. Reichardts Chorwerke vermochten sich aufgrund ihrer wirkungsvoll gestalteten Topoi des Erhabenen und Idyllischen längere Zeit im Repertoire [...] zu behaupten.“ (MGG/2 Bd. 13 Sp. 1483f.)

Umso mehr erstaunt, dass das Werk in seiner Originalgestalt bis heute nicht publiziert ist. Der Komponist veröffentlichte in diversen Heften der Zeitschrift „Cäcilia“ lediglich ein (wohl nicht ganz vollständiges) Klavierparticell, das aber weder in MGG/2 noch TNG/2 Erwähnung fand; dort sind nur einige handschriftliche Quellen erwähnt. Deren vollständigste Auflistung ist in *RISM OPAC* mit 24 exemplaren, wovon allerdings fast zwei Drittel unvollständig sind. Deren Strukturen variieren, doch die meisten Quellen stimmen formal mit der unsrigen überein.

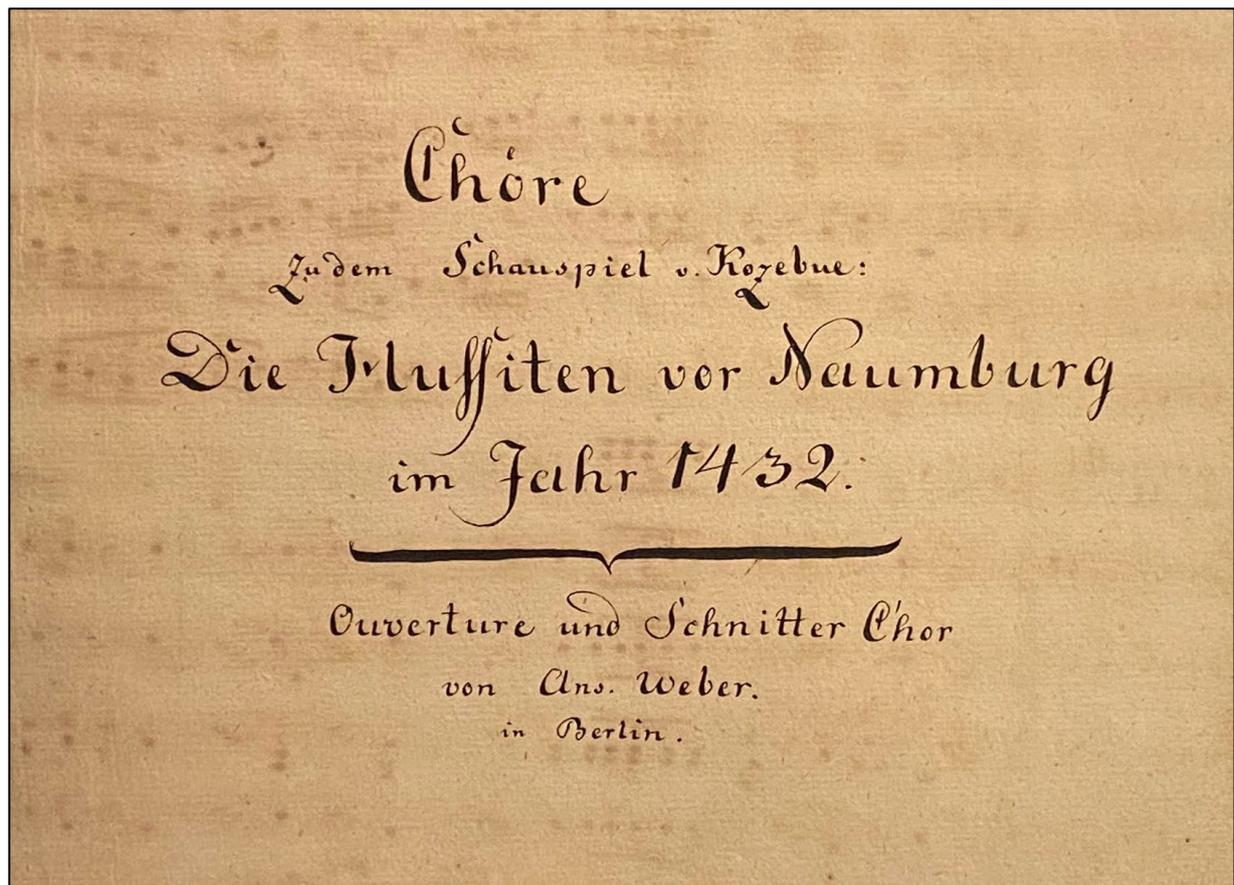
€ 1.480,00



12. RAIMONDI, Ignazio (um 1735-1813). No. VI. *Duetti A Due Violini Del. Sig:r Ignace Raimondi. Violino Primo [-Secondo]*. Sehr schönes Manuskript, offensichtlich italienischer Provenienz, wohl um 1774; zwei Stimmhefte, 25, 25 S. in Querfolio, braune Tinte, Titel mit verspielten Schnörkeln. Leicht gebräunt, sonst sehr gut erhalten.

Raimondi war gebürtiger Neapolitaner, der 1762 nach Amsterdam ging und dort 1777 mit seiner Programmsinfonie *Les aventures de Télémaque dans l'isle de Calypso* Furore machte. Ab 1780 lebte er in London, wo er sein Erfolgsrezept mit der Sinfonie *The Battle* wiederholte.

Die hier vorliegenden Duette sind um 1774 als Opus 4 unter dem abweichenden Titel *Six Sonates à deux Violons* von dem Berliner Verleger J. J. Hummel gedruckt worden (RISM R 71), der zwar für die schönsten Titelblätter, aber auch die schlechteste Bezahlung der Komponisten in die Verlagsgeschichte eingegangen ist. Es ist deshalb anzunehmen, dass unser Manuskript vor 1774 entstanden ist; danach gab es Gedrucktes, und als dies ausverkauft war, erinnerte sich niemand mehr an den Autor. € 245,00



**Ein Komponisten-Trio,
das hier anscheinend zum ersten Mal gemeinsam erscheint**

13. WEBER, Bernhard Anselm (1764-1821) / SCHULZ, Johann Philipp Christian (1773-1827) / DANZI, Franz (1763-1826). *Chöre zu dem Schauspiel v. Kotzebue Die Hussiten vor Naumburg im Jahr 1432. Ouverture und Schnitter Chor von Ans. Weber in Berlin.* Schönes und eindrucksvolles Manuskript in Querfolio, 104 S. in professioneller dunkelbrauner Handschrift, davon S. 1-48 *Ouverture (Marche. Maestoso)*, Nr. 1 *Coro. Allegro* (S. 49-70), Nr. 2. *Coro. Larghetto* von C. Schulz in Leipzig. Nr. 3. *Coro. Largo non troppo* von Danzi (S. 83-104).

Kotzebues populäres Schauspiel *Die Hussiten vor Naumburg im Jahr 1432* wurde 1802 erstmals aufgeführt und erzielte einen außerordentlichen Erfolg. Da im Sprechtheater erfolgreiche Stücke damals viel schneller als Opern kursierten, stets aber einer musikalische Ausstattung bedurften, griff man sehr oft auf die weit verbreitete „Pasticcio“-Technik zurück, d. h., dass einer der örtlich präsenten Kapellmeister Vorhandenes, gar alt Gedientes adaptierte und zusammenstellte. Neues komponierte man nur seltener, doch dann beteiligten sich selbst Mozart und Beethoven, um in diesem schnelllebigen, aber meist einträglichen Sektor des Theatermarktes mitzumischen.

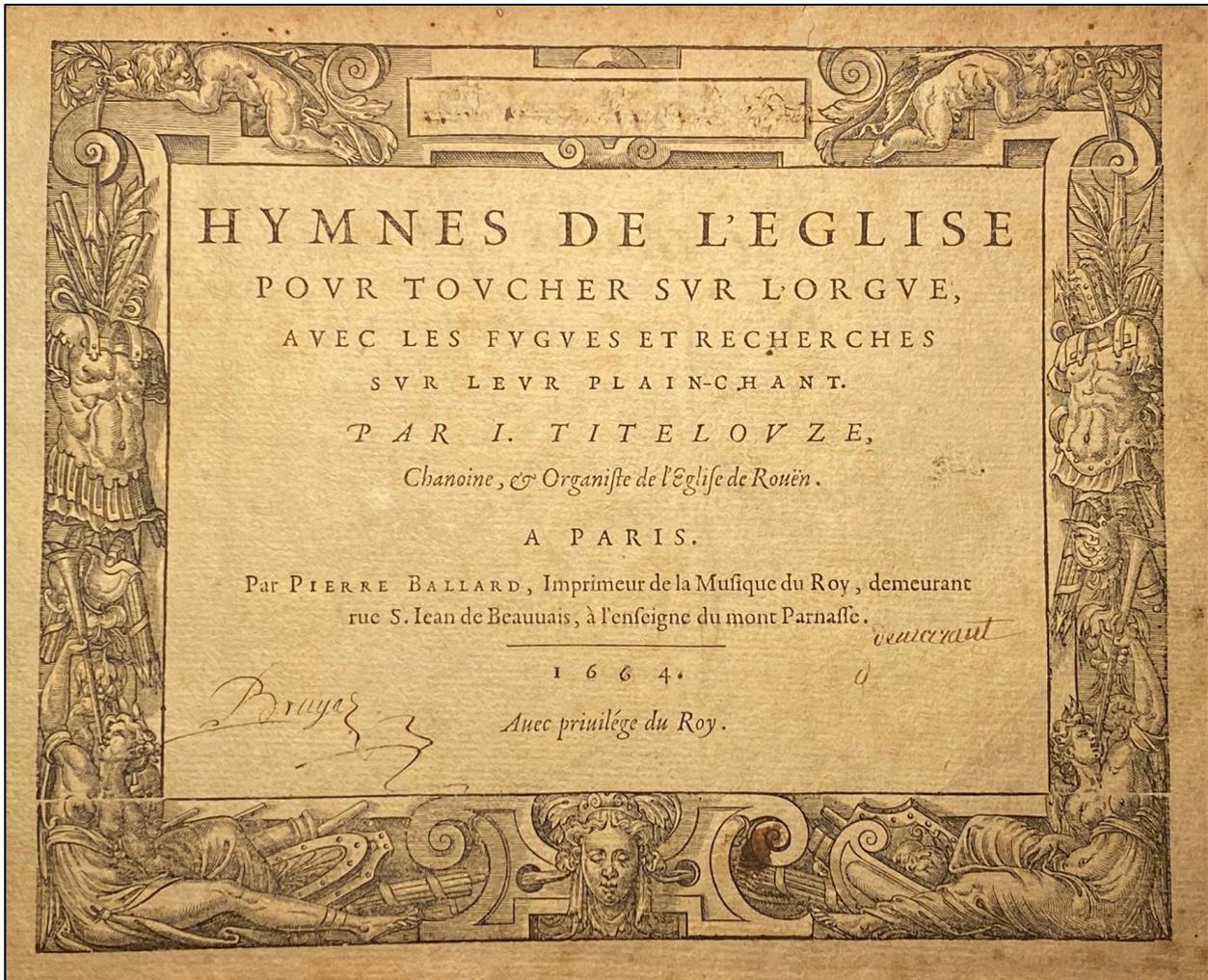
Hinsichtlich des hier angebotenen Stücks *Die Hussiten vor Naumburg im Jahr 1432* bietet das *Opernlexikon* Franz Stiegers die Komponisten B. A. Weber, A. Salieri, F. S. v. Destouches, H. C. Ebell, I. Walter, J. F. Kranz und I. F. v. Mosel als ‚musikalische Ausstatter‘ an, die zwischen 1802 und 1822 zu diesem Werk herangezogen worden waren. Gedruckt hatte man nur das Textbuch, von der Musik nur die Ouvertüre (Werckmeister, Berlin, ca. 1807).

Unsere Quelle hat Bedeutung, da es dem Reigen der bisher für Kotzebues Stück bekannten Komponisten zwei weitere, **Johann Philipp Christian SCHULZ** und **Franz DANZI** hinzufügt. **€ 980,00**

2.

ORGELMUSIK EINES GEISTIGEN VORFAHREN J. S. BACHS

Die „Hymnes de l’Eglise“ des Jehan Titelouze, 1624



14. TITELOUZE, Jehan (1562/63-1633). *Hymnes de l’Eglise pour toucher sur l’Orgue, avec les Fugues et Recherches sur leur Plain-Chant. Par I. Titelouze, Chanoine, & Organiste de l’Eglise de Rouën.* Paris, Pierre Ballard, Imprimeur de la Musique du Roy [...], 1664“ [**recte : 1623/24**]. Avec privilège du roy. 9 S. Vorspann: Bl. 1 recto: Titel; Bl.1 verso [urspr. leer] mit Besitzvermerk und Schreibübungen; Bl. 2 recto: Widmung an den Chevalier Nicolas de Verdun, Ratsherr des Königs und *Président en son Parlement*, verso sowie Bl. 3 recto/verso Vorwort (*Au Lecteur*), Bl. 4 recto/verso u. Bl. 5r.: fünf Huldigungsgedichte in kunstvollen Reimen. Bl. 5v.: Beginn des Notentextes, der von sehr altertümlich tropfenförmigen, ungewöhnlich feinen Notenköpfen geprägt ist, foliiert von 1 v. bis 48 r., S. 48 v.: Index und *Extrait du Privilege*, datiert „le seisisme jour d’Octobre, l’An de grace Mil six cens vnze“ [16. Oktober 1611]. Zusammen 103 bedruckte Seiten, davon 8 S. Texte und 95 S. Musik (s. Abbildungen); in fleckigem, gelockertem Pergamenteinband. Der Druck ist in zwölf Zyklen gegliedert, der jeweils mit einer Holzschnitt-Prachtinitiale eingeführt wird.

Einer der wichtigsten Drucke von Orgelmusik am Übergang von der Renaissance zum Frühbarock.



RISM T 843 (4 Exemplare, nur in **F** und **GB**) ; WorldCat, OCLC-Nummer 980695702 ; Grove music online www.oxfordmusiconline.com; IMSLP : [LBMP-026: Jehan Titelouze – Hymnes de l'église & Le Magnificat - Lyrebird Music](https://imslp.org/wiki/LBMP-026:_Jehan_Titelouze_-_Hymnes_de_l'eglise_&_Le_Magnificat_-_Lyrebird_Music); Paris BNF : [Notice de titre musical "\[Hymnes de l'Église pour toucher sur l'orgue\]" | BnF Catalogue général - Bibliothèque nationale de France](https://nomenclature.bnf.fr/notice/notice-musical/[Hymnes_de_l'Église_pour_toucher_sur_l'orgue]).

Datierung und Provenienz. In unserem Exemplar lautet das Datum im Impressum eindeutig 1664. Dies ist jedoch falsch, derart datierte Exemplare sind nicht bekannt, alle datieren von 1623 bzw. 1624. Aus einem unbekanntem Grund wurde das Impressum erkennbar ‚aktualisiert‘, indem ein späterer Nutzer im ursprünglichen Druckdatum „1624“ die dritte Ziffer, die „2“, entfernte und sehr akkurat in eine „6“ veränderte, wohl mit einem Stempel: „1664“. Dies ist so perfekt gemacht, dass man die Manipulation nur an abweichender Tintenfarbe und Zahlenform erkennen kann. – Gebrauchsspuren an unserem Exemplar datieren erst vom Ende des 18. Jahrhunderts (Inscription auf der Titel-Rückseite: „*Ce livre appartient[t] à moy Jean Antoine Barlon fils de maître Jean Baptist Barlon Maître Serrurier de Saint Chaumont 1770*“ [„dieses Buch gehört mir, Jean Antoine Barlon, Sohn des Schlossermeisters aus Saint-Chaumont 1770“ – einer Stadt auf halbem Weg zwischen Paris und Basel].

Der Autor. Jehan Titelouze war Priester und wurde 1585 Kanonikus und Organist an der Kathedrale zu Rouen. Er gilt allgemein als **Vater der französischen Orgelmusik**, („he is regarded as the first composer of the French organ school“). Vor seiner Zeit war eine größere Freiheit in der Wahl der Tasteninstrumente üblich. Titelouze aber schuf als Erster für Frankreich einen orgelspezifischen Kompositionsstil, der den Choral variativ als thematische Grundlage nutzt, wie es nach ihm Nicolas de Grigny und der von Französischem bekanntermaßen stets inspirierte Johann Sebastian Bach handhabten. Seither gilt die Achse Titelouze – Grigny – Bach als eine der Säulen der Orgeltradition, die zum ‚eisernen Bestand‘ des internationalen Orgel-Repertoires gehört.



Titelouze war der Erste in Frankreich, der **ausdrücklich** für die Orgel komponierte („*pour toucher sur l'Orgue*“, wie es in obigem Titel heißt). Da er als Kanonikus einer der großen französischen Kathedralen auf der Gregorianik aufbaut und durchweg im Geiste der Liturgie denkt, machte freie Wahl des Tasteninstrumentes für ihn keinen Sinn, sodass er seine Werke exklusiv für die Orgel bestimmt. Wie noch heute in Frankreich üblich, nutzt er für Gregorianik den Terminus „plain-chant“ und will diesen als „recherche“, d. h., als etwas quasi ‚Wissenschaftliches‘ verstanden wissen. – Titelouzes *Hymnes de l'église* gehört auch im europäischen Kontext zu den frühesten Drucken von Orgelmusik. Die Sammlung bietet 12 Variationszyklen, deren Text sich jeweils unter der Basslinie des 1. Verses befindet. Diesem Vers folgen zwei bzw. drei weitere, die unterschiedliche Variationstechniken aufweisen.

Titelouzes Wirkung auf J. S. Bach. Musikgeschichtlich eröffnet Titelouze die Reihe der Großen der Orgelmusik. Doch bedeutende Nachfolger lassen ein Jahrhundert auf sich warten, bis mit François Couperin (1668-1733), Louis Marchand (1669-1732), Louis-Nicolas Clérambault (1679-1749) und Jean François Dandrieu (1681/82-1738) eine neue Blüte einsetzt. Alle vier sind Zeitgenossen Bachs. Wenn der amerikanische Orgelforscher M. Jackson Osborn Titelouzes Kunst in Bachs *“English fantasias and voluntaries”* wiederzufinden glaubt, stellt sich die Frage, wie diese Beeinflussung zustande gekommen ist. Osborne gibt die Antwort: Als Mittlerfigur zwischen Titelouze und Bach kommt **Nicolas de Grigny** (1672-1703), Organist an der Kathedrale Notre-Dame in Reims, in Betracht; er war hoch begabt, ist aber zu jung verstorben, um in die Reihe der oben mit Couperin Genannten eingereiht zu werden. Doch Bach lernte ausgerechnet Grignys Musik hochzuschätzen, nachdem Buxtehude ihn in Lübeck mit diesem französischen Meister vertraut gemacht hatte. Der Organist und Musikforscher Jean-Luc Perrot verweist auf Grignys Vorliebe für archaische Wendungen und Zitate altertümlicher Polyphonie, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Namentlich bringt Perrot das 4. Verset aus Titelouzes Hymne *Ave Maris Stella*, sowie dessen *Toccate „sopra i pedali“* ins Spiel, um die Indizienkette ältester franko-flämischer Einflüsse auf Bach zu vervollständigen. „Bach kopierte sich Grignys Orgelbuch“, stellt Perrot fest; „Grigny aber ist ohne Titelouze nicht denkbar“.

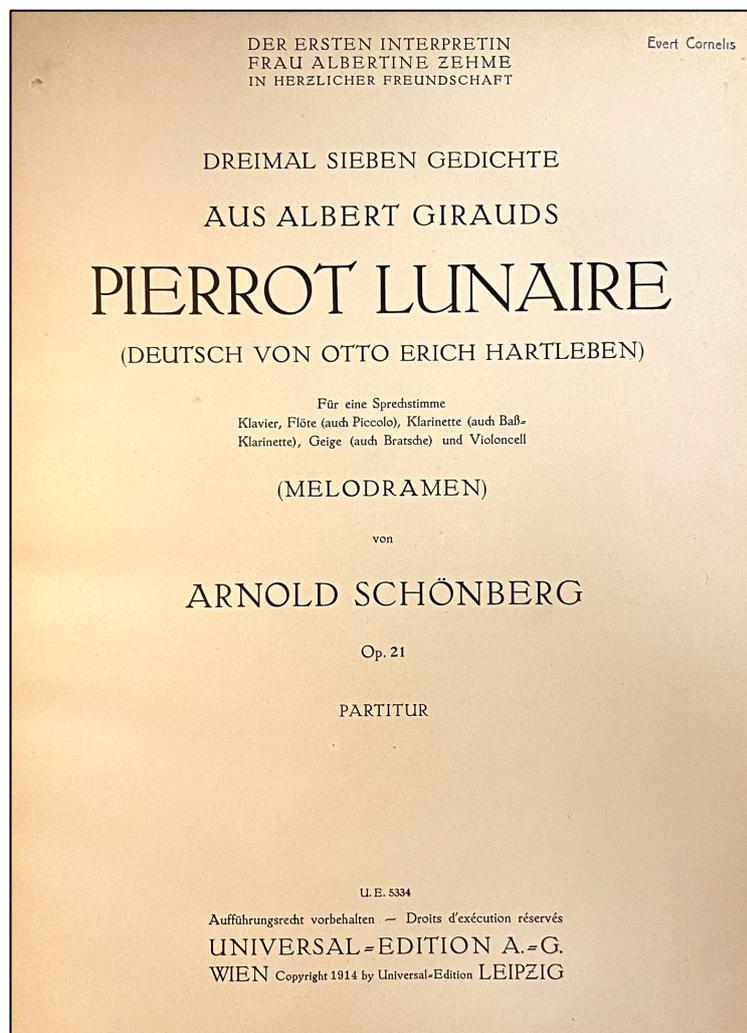
€ 34.500,00

3.

„Vorsicht! Neue Musik!“

Klassiker des 20. Jahrhunderts

Musik des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts, die heute ganz selbstverständlich zu den Kostbarkeiten des Musiklebens zählt, war in meiner Jugendzeit in den 1950er- und 1960er-Jahren weit entfernt von der ihr gebührenden Wertschätzung. Die vor 1945 etablierten und bis gegen 1970 nachwirkenden Vorurteile gegen sie erschwerten in einer nur wirtschaftlich modernisierten, kulturell teilweise jedoch rückständig gebliebenen Gesellschaft weiterhin die Popularisierung von Komponisten wie Schönberg, Igor Strawinsky und deren Umfeldern. Dank glücklicher Umstände darf ich meinen alten Wunsch erfüllen, in einem Katalogabschnitt diese Künstler hochleben zu lassen.



15. SCHÖNBERG, Arnold (1874–1951). *Dreimal sieben Gedichte aus Albert Girauds Pierrot Lunaire (Deutsch von Otto Erich Hartleben). Für eine Sprechstimme, Klavier, Flöte (auch Piccolo), Klarinette (auch Baß-Klarinette), Geige (auch Bratsche) und Violoncell (Melodramen) [...] Op. 21.* Wien, Universal Edition, Verl.-Nr. 5334, © 1914. 1 Bl. (Titel), 78 S. Partitur, folio. Broschur im hellgrünen Original-Umschlag mit leichten Lagerungsspuren, sonst gut erhalten.

Erstausgabe. – Seltenes Exemplar der Dirigierpartitur mit der über dem Titel aufgedruckten Widmung „Der ersten Interpretin Frau Albertine Zehme in herzlicher Freundschaft.“ – Wie auch beispielsweise die Sprecherpartie in den *Gurre-Liedern* handelt es sich in *Pierrot*, einem der weltweit bekanntesten Werke Schönbergs, nicht um die konventionelle Form des Melodrams (d. h. Rezitation ohne musikalische Notation), sondern um eine im Rhythmus exakte und im Verlauf der Tonhöhen angedeutete ‚Sprechmelodie‘. Auch Alban Berg bediente sich dieser Interpretationsform im *Wozzeck*. Schönberg erläutert diese spezielle Rezitationsweise, zu der einige gesungene Bruchstücke hinzukommen, in einem kurzen Vorwort. – Obwohl Gedichte aus dem Zyklus immer wieder vertont worden sind (zuerst wohl mit einer kleinen Auswahl von vier Liedern um 1895 von Ferdinand Pfohl, *Mondrondels*, op. 4, oder später von M. Lothar), hat nur Schönberg den skurrilen Texten einen klanglich adäquaten und originellen Ausdruck verliehen. In der musikalisch-textlichen Einheit weist Schönbergs *Pierrot lunaire* Berührungspunkte zu Dada und März-Kunst auf.

€ 1.250,00

16. SCHÖNBERG, Arnold. *GURRE-LIEDER von Jens Peter Jacobsen (Deutsch Robert Franz Arnold) für Soli, Chor und Orchester...* – Wien, Universal Edition, Verl.-Nr. 3696, © 1912. 1 Bl. (Titel), 179 S. in Groß-Folio (37,5 x 25 cm), Partitur als **Faksimile der Reinschrift des Komponisten**, Exemplar in Halbleinenband d. Z.; schönes dekoratives Titelblatt mit dem damals bei der Universal-Edition üblichen, figürlich orangefarbenen Ornament-Rahmen (seitlich 2 Musen mit Musikinstrumenten, oben Girlande mit Schwanenhals-Lyra).

Erstausgabe eines der Marksteine an der Wende von Postromantik zur Moderne. Neben dem Streichsextett *Verklärte Nacht* gelten die *Gurre-Lieder* als das bedeutendste noch tonale Werk Schönbergs, eine gigantisch dimensionierte und formal kaum kategorisierbare Mischung aus Oratorium, Liederzyklus, Symphonie, Kantate und Oper. Der Erfolg der Uraufführung war überwältigend. Schönbergs Schüler Anton Webern schrieb: „Welch ein Moment meines Lebens! Unvergesslich ... Die Empfindung dieses brausenden Klanges regt mich auf zum Vergehen“ (Werkeinführung des Originalverlegers, Universal-Edition Wien). – Werk-Datierung im Explicit der Partitur: *Arnold Schönberg Zehlendorf 7. November 1911* (faksimiliert).

Rufer S. 61/2; Hirsch IV, 907; Ringer S. 311; BSB 14, 5763; CPM 50, 386 ("1912"). – Bei der hier vorliegenden **Erstausgabe** handelt es sich um die photographische Wiedergabe der Reinschrift des Komponisten, die hier aus Kostengründen zunächst photomechanisch vervielfältigt worden war. Allein die rein physische Leistung der Niederschrift dieses exorbitant besetzten und von einer wuchernden Vielstimmigkeit geprägten Werks ist bewunderungswürdig. Schönberg hatte es auf Seiten mit **48 (!) Notensystemen** notiert; teilweise wurden die Seiten allerdings photographisch so stark verkleinert, dass man die zwar gestochen scharfe, aber nun viel zu klein gewordene Schrift kaum lesen kann. Insbesondere für den Dirigenten, der das Notenmeer aus 1 Meter Entfernung zu überblicken hat, war genaues Lesen beim Dirigieren eine schier unüberwindliche Hürde. Angesichts des spektakulären Erfolges des Werkes entschloss man sich 1920 zur Veröffentlichung einer neu hergestellten Partitur, diesmal im klassischen, gut lesbaren Satz.

€ 1.950,00

Verlagsgesellschaft Schönböhm
1912, München, Vertrieb

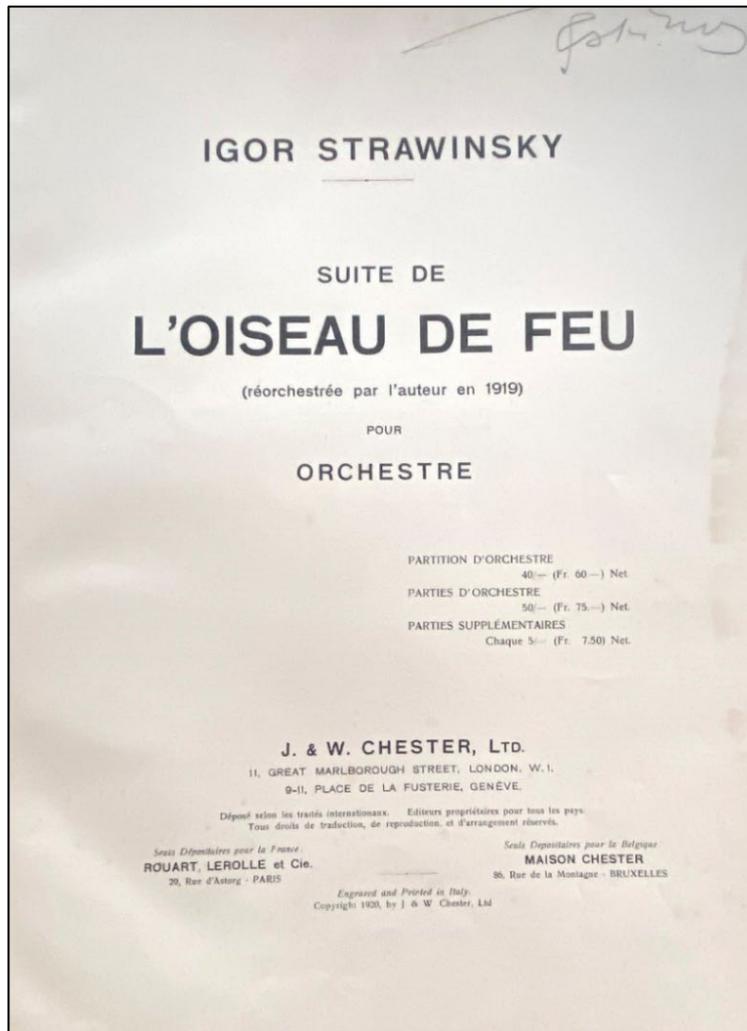
I. Teil

Arnold Schönberg

This is a handwritten musical score for the first part of a work by Arnold Schönberg. The score is written on multiple staves, each labeled with an instrument or voice part. The parts include:

- Violin I (I. Violin)
- Violin II (II. Violin)
- Viola
- Cello (Cello)
- Double Bass (Kontrabaß)
- Flute (Flöte)
- Oboe (Oboe)
- Clarinet (Klarinette)
- Bassoon (Fagott)
- Trumpet I (I. Trompete)
- Trumpet II (II. Trompete)
- Trombone I (I. Trombonen)
- Trombone II (II. Trombonen)
- Drum (Trommel)
- Harmonica (Harmonika)
- String quartet (I. Violoncello, II. Violoncello, I. Kontrabaß, II. Kontrabaß)

The score is written in a complex, atonal style characteristic of Schönberg's twelve-tone technique. It features a variety of rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and rests. The notation includes dynamic markings such as *pp*, *mf*, and *f*, and articulation marks like accents and slurs. The score is organized into measures, with bar lines clearly visible. The handwriting is in black ink on aged paper.

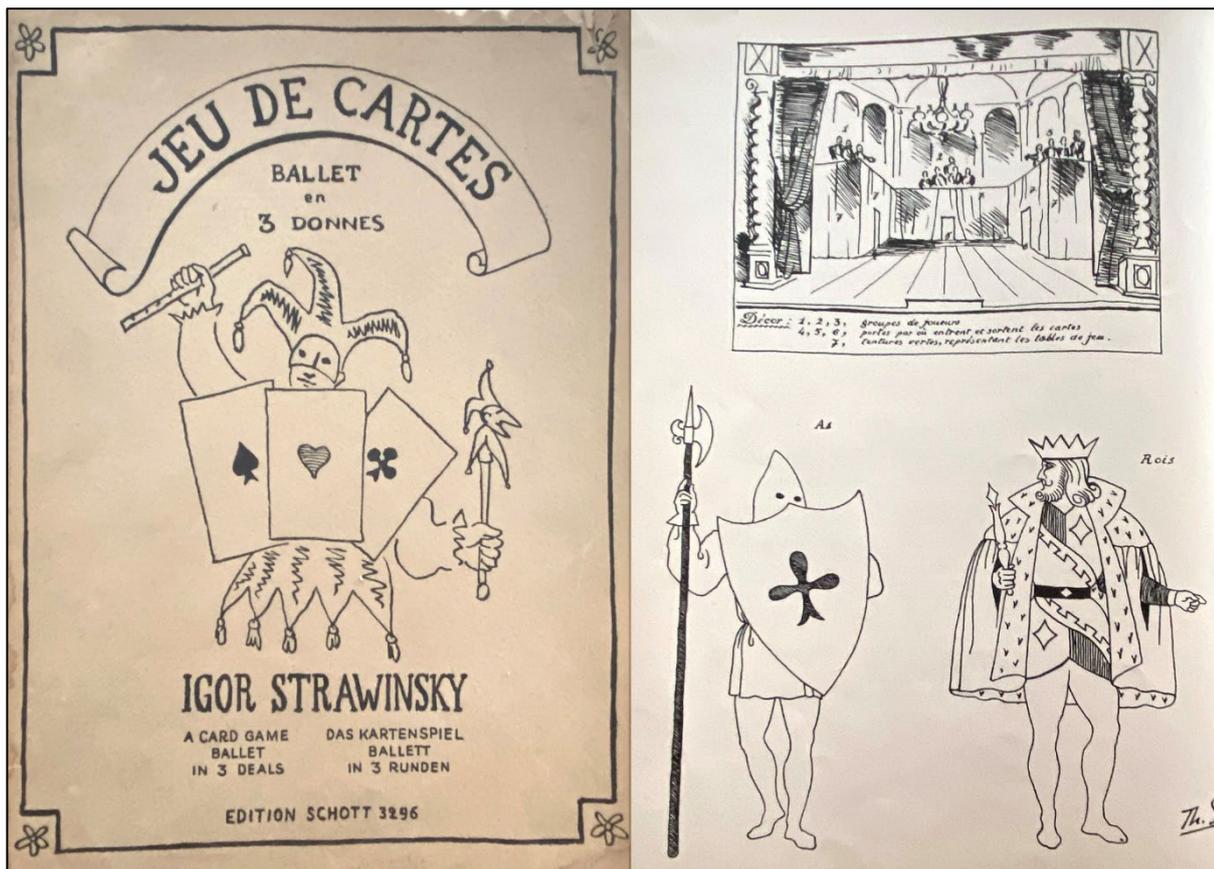


17. STRAWINSKY, Igor(1882-1971). *Suite de l'Oiseau de Feu (réorchestré par l'auteur en 1919) pour Orchestre.* London, J. & W. Chester, Verlags-Nr. 17 (© 1920). Titelblatt (mit handschriftlichem Besitzvermerk), 77 S. Partitur in Großfolio, fest kartonierter Halbleinenband d. Z., gut erhalten.

WorldCat Nr. 165299062 (**nur 3 Exemplare**). – **Äußerst seltene Erstausgabe der ersten Konzertsfassung für großes Symphonie-Orchester.** Die komplette Ballettfassung ist außerhalb der Opernhäuser nicht nachweisbar und fehlt deshalb in WorldCat; erst die Fassung von 1920 machte die Musik des *l'Oiseau de Feu* zu einem „Dauerbrenner“ des globalen Orchesterrepertoires. Doch die Publikation der vollständigen Ballettmusik, die zuvor nur als Leihmaterial verfügbar war, folgte erst 1945.

Die Abbildung der folgenden Seite zeigt das Werkende, das ab Partiturmarke **20** den grandiosen Werkabschluss einleitet – für mich den großartigsten in der Symphonik des 20. Jahrhunderts: In dreifachem Fortissimo erklingt eine chromatisch modulierende Fanfare – gefolgt vom schlagartigen Verschwinden des GESAMTEN Orchesters in kaum hörbarem Pianissimo. Erst dann folgt das gewaltige Crescendo zum Schlussakkord: Dreifaches Fortissimo! Publikumsjubel hineinkomponiert – typisch Strawinsky !!!

Die Musik des *l'Oiseau de Feu* gilt als „richtungsweisend“ in der Musikgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts und markiert auf international breiter Basis den ersten Schritt zur Abwendung von den bis dahin dominierenden symphonischen Modellen. **€ 1.800,00**



18. STRAWINSKY, Igor. *Jeu de cartes. Ballet en 3 Donnes* [...] *Couverture et croquis par Théodore Stravinsky* [Sohn des Komponisten]. Mainz, Schott, Verl.-Nr. 34890, © 1937. 3 Bll., 45 S. Klavierauszug, 4to. Orig.-Broschur, oberer Rand etwas beschädigt. Textblock gut erhalten.

Etwas späterer Abzug der Erstaussgabe des Klavierauszugs mit der berühmten Titelillustration – ein eindrucksvolles Dokument der künstlerischen Vielfalt in der Familie Strawinsky. Zur Zeit dieses Druckes hatte Théodore Strawinsky seine erste Gemäldeausstellung in Paris realisiert. Bereits in sehr jungen Jahren wurde sein Talent insbesondere von René Auberjonois gefördert, mit dem sein Vater Strawinsky die *Histoire du Soldat* erarbeitet hatte. Théodore war Schüler von Georges Braque, der ihn als „terriblement doué“ bezeichnete, sowie von André Derain und André Lhote. – *Jeu de Cartes* ist ein Auftragswerk des 1936 gegründeten American Ballet und wurde 1937 unter Strawinskys Leitung uraufgeführt.

€ 180,00

HISTOIRE DU SOLDAT
THE SOLDIER'S TALE DIE GESCHICHTE VOM SOLDATEN
 PART I 1^{ère} PARTIE I. TEIL
 INTRODUCTION
 Marche du soldat
The Soldier's March
 Marsch des Soldaten

Musique de
IGOR STRAWINSKY
 1918

M. M. $\text{♩} = 112$

Lecture (rythmée) En - tre Denges et De - ne - zy, Un sol - dat qui rentre chez
 Reading (rhythmic) Some-where twixt Rockhill and Lode, A sol-dier on his
 Vorlesung (rhythmisch) Zwischen Chur und Wal-len-stadt heim-wärts wan-dert ein Sol -

1ul.
 Home-ward road.
 - dat.

Copyright, 1924 by J. & W. Chester, Ltd. J. & W. C. 9712 Tous droits réservés
 All rights reserved

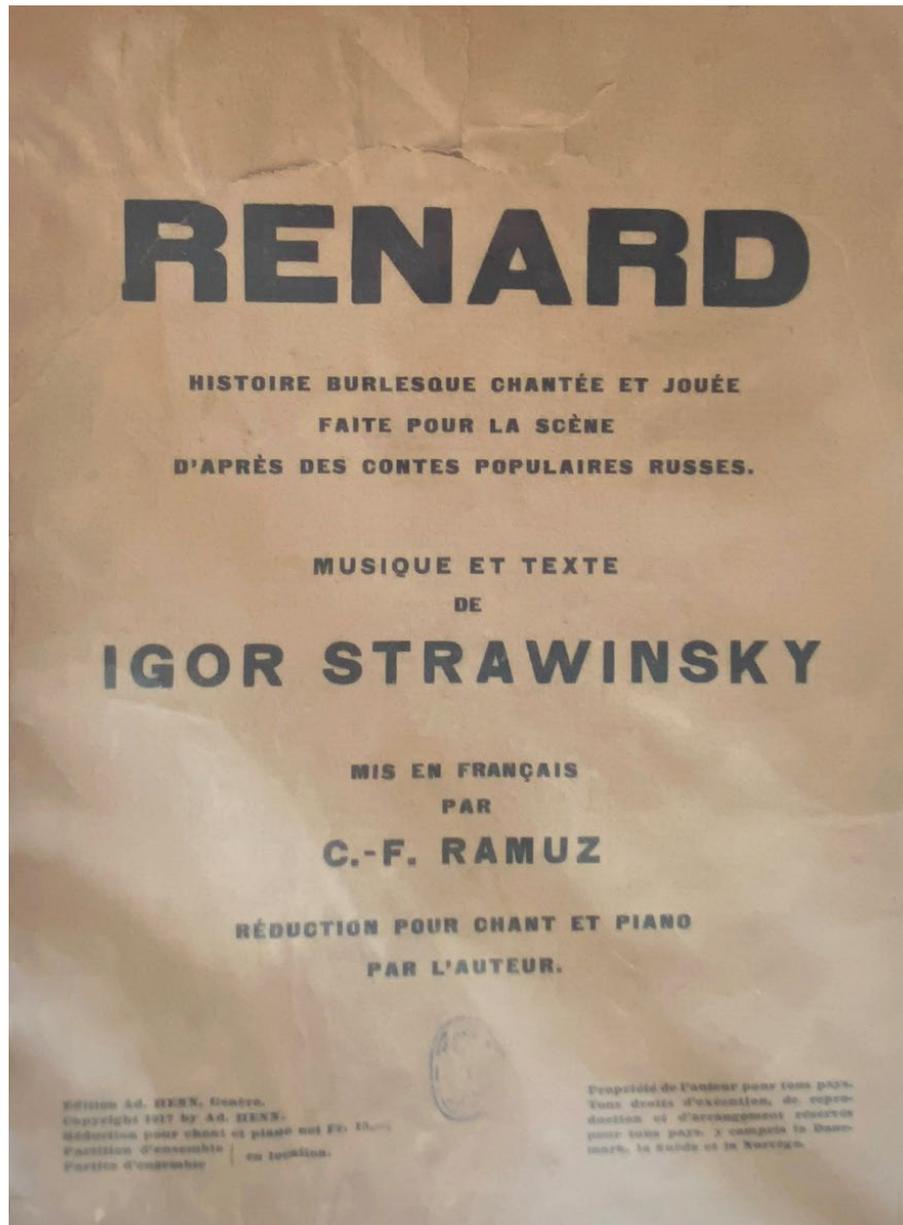
B

Eine französisch-schweizerische Erfolgsgeschichte

19. STRAWINSKY, Igor. *Histoire du Soldat* [...] *Lue, jouée et dansée.* [...] *Texte de C. F. Ramuz.* London, J. & W. Chester, Verlags-Nr. 9712 (© 1924). 3 Bll., 61 S. fol., broschiert, einige Alters- und Gebrauchsspuren. Etwas späterer Abzug des Original-Klavierauszuges.

Die *Histoire du Soldat* entstand 1918 in Morges am Genfer See, nur wenige Kilometer von Lausanne entfernt, wo das Werk am 18. September 1918 im Théâtre Municipal uraufgeführt wurde. Die Geschichte klingt wie ein Märchen: Ein Soldat tauscht seine Geige gegen ein Buch, das den neuen Besitzer zwar reich, aber nicht glücklich macht, weil er dadurch seine Braut verliert. Er kann den Teufel allerdings beim Kartenspiel übertrumpfen, sodass er seine Geige zurückbekommt. Mit seinem Geigenspiel heilt er aber auch eine kranke Prinzessin, die er zum Dank heiraten darf. – Diese allzu schöne, von Strawinsky kammermusikalisch gewürzte Parabel fand nach dem Debakel des Weltkriegs größte Begeisterung und festigte den Weltruf des Komponisten.

€ 250,00



20. STRAWINSKY, Igor. *Renard. Histoire burlesque chantée et jouée, faite pour la scène d'après des contes populaires russes* [...] *Mis en français par C.-F. Ramuz.* Genf, Ad. Henn, Verl.-Nr. 66, © 1917. 4 Bl. Haupttitelseite, russisch-französisches Zweit-Titelblatt, Vorwort in Russisch und Französisch, faksimilierte Widmung in Strawinskys Handschrift, 63 S. *Réduction pour chant et piano par l'Auteur* mit russischem und französischem Text, groß-4to. Orig.-Broschur; einige Ausbesserungen.

Kirchmeyer, Nr. 23 (S. 165ff., bes. S. 173). – **Sehr seltene Erstausgabe.** Das Titelblatt trägt einen Stempel, der den 1919 erfolgten Copyright-Übergang von dem Genfer Verleger Henn an J. & W. Chester in London dokumentiert. Die Erstausgabe war in nur 500 Exemplaren erschienen; von den bis November 1919 (Übergabe der Rechte an Chester) gerade einmal 58 Hefte verkauft worden waren (weitere 24 wurden verschenkt). „Im Depot lagen zu diesem Zeitpunkt noch 380 Exemplare“ (Kirchmeyer). Die 1917 auch in der Schweiz kriegsbedingt unzureichende Papierqualität hat es sodann mit sich gebracht, dass der Nachfolge-Verlag Chester bereits um 1922 eine neue Ausgabe des Klavierauszugs herstellen musste. Dementsprechend selten sind heute die Original-Exemplare von Henn in Genf, während der Chester-Nachdruck aus London regelmäßig vorkommt.

Erste Arbeiten an *Renard* scheinen bis ins Jahr 1914 zurückzureichen, doch hat wohl erst der von Prinzessin de Polignac erteilte Kompositionsauftrag von 1915 dazu geführt, dass Strawinsky das Werk sodann zügig ausarbeiten und am 1. August 1916 beenden konnte; ihr ist diese *histoire burlesque* auch gewidmet.

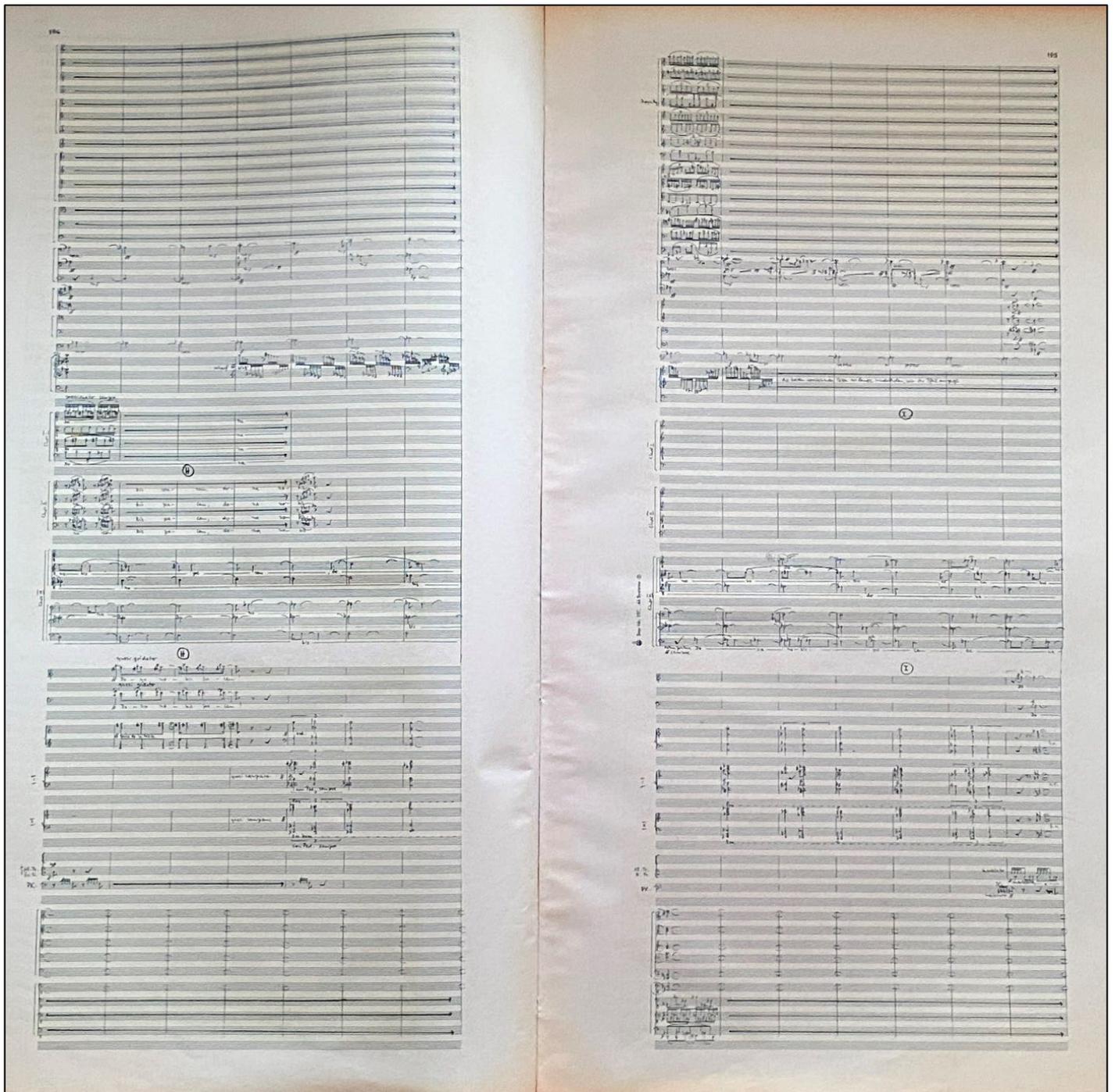
„*Renard* ist die vermutlich erste bedeutende theatralische Mischform des Jahrhunderts gewesen“ (Kirchmeier) und lässt sich (ebenso wie etwa *L’histoire du soldat*) keiner traditionellen Gattung zuordnen. Die Grundlagen für das Szenario beruhen auf russischen Lied- und Märchentexten, mit denen sich Strawinsky zwischen 1912 und 1914 intensiv auseinandergesetzt hatte. Die szenische Uraufführung fand am 18. Mai 1922 in der Grand Opéra von Paris unter Beteiligung der Ballets Russes von S. Diaghilew unter der Leitung von Ernest Ansermet statt.

€ 780,00

Eine Riesen-Partitur, welche die Kulturrevolution der 1960er-Jahre spiegelt

21. ZIMMERMANN, Bernd Alois (1918-1970). *Requiem für einen jungen Dichter* (1967-1969). *Lingual für einen Sprecher, Sopran- und Bass-Solo, drei Chöre, elektronische Klänge, Orchester, Jazz-Combo, und Orgel nach Texten verschiedener Dichter, Berichte und Reportagen...* Komponiert im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln. Ungewöhnlich große, gigantisch anmutende Partitur im originalen Verlags-Einband, 70 x 43 cm, 4 Bll. (Titel, Widmung, Tabellen) u. 206 S. in dem damals üblichen Blueprint-Verfahren. Exemplar aus der Sammlung einer renommierten Musikjournalistin, der die Partitur vom Verlag wegen ihrer extremen Komplexität im Vorfeld der Uraufführung gestellt worden war.

Das *Requiem für einen jungen Dichter*, entstanden zwischen 1967 und 1969, enthält Elemente einer Kantate, eines Oratoriums und eines Hörspiels. Das Werk wurde 1969 in der Tonhalle Düsseldorf unter der Leitung von Michael Gielen uraufgeführt. Zimmermann gliederte es in sechs Sätze; nur der erste und der letzte tragen die Titel des lateinischen Requiems, die übrigen Teile sind italienisch betitelt: *Prolog, Requiem I Rappresentazione Elegia, Lamento, und Dona nobis pacem*. – Der Untertitel *Lingual* bedeutet ‚Sprechwerk‘, womit ein Text gemeint ist, der die lateinische Totenmesse mit literarischen, philosophischen, religiösen und politischen Texten verbindet, die den Vorstellungen des Komponisten entsprechen – in erster Linie diejenigen Ereignisse, die sein Leben, Denken und Fühlen in der Zeit 1918 bis 1969 beeinflussten. Drei Dichter, deren Texte im Werk zitiert werden, beendeten ihr Leben durch Selbstmord: Wladimir Majakowski, Konrad Bayer und Sergej Jessenin. So auch Zimmermann, dessen Existenz wegen einer zur Blindheit führenden Augenkrankheit der Sinn des Lebens verlustig ging. Dem entsprechend ist das Motto des Werkes die Frage, „Worauf hoffen?“ – mit der Antwort: „Es gibt nichts, was zu erreichen wäre, außer dem Tod.“ Als Ergänzungen werden die Stimmen des Philosophen Ludwig Wittgenstein (aus seinen *Philosophischen Untersuchungen*), Papst Johannes XXIII., James Joyce (*Molly Blooms Monolog* aus *Ulysses*), Alexander Dubček, Hitler, Chamberlain, Georgios Papandreou, Ezra Pound, Kurt Schwitters, Albert Camus und Sándor Weöres eingebildet; fragmentarisch erscheinen Musikzitate aus Wagners *Tristan und Isolde*, Milhauds *La création du monde*, Messiaens *L’Ascension* und „*Hey Jude*“ (Beatles). Im Abschnitt *Dona nobis pacem* (Gib uns Frieden) werden Auszüge aus Beethovens *Neunter Symphonie* mit Texten von Joachim von Ribbentrop, Stalin, Goebbels und Churchill kombiniert, teils disparate Elemente, die aber alle das innere Inferno spiegeln, das der Komponist in sich fühlte und an dem er schließlich zugrunde ging.



Diese Partitur, die einen dreiviertel Meter misst, ist mit bis zu 78 Notensystemen die größte, die mir in meinem vierzigjährigen Antiquarleben in die Hände gekommen ist: Manche Seiten gleichen einem brodelnden Ozean von Noten, denen aber leichthin eine völlig karge Seite mit hieroglyphen-ähnlichen Symbolen folgen kann, deren Sinn ohne den erklärenden Vorspann auf S. 3-4 im Dunkeln bliebe. Dem zufolge handelt es sich meist um Geräusch-Einlagen und elektronische Einblendungen, die den klassischen Vokal- und Instrumental-Apparat ergänzen oder verfremden.

Diese Partitur sehe ich zum ersten Mal. Ich erinnere mich aber noch genau an die damaligen Zeiten, als Bernd Alois Zimmermann in aller Munde war und mit seinen Werken ungeheures Aufsehen erweckte.

Ein faszinierendes Dokument aus der neueren Musikgeschichte!

€ 1.950,00

3.

SINFONISCHES

18. und 19. Jahrhundert

22. BACH, Johann Sebastian (1685-1750). [BWV 1058] *Concert en Sol mineur pour Le Clavecin avec accompagnement de deux Violons, Viola, Violoncelle et Bass [...] publié... d'après le manuscrit original par S. W. Dehn...* Leipzig, Peters, Verl.-Nr. 3410 (Partitur) bzw. Pl.-Nr. 3411 (Stimmen) [nach 1851]; Partitur bereits mit dem Zu-satz „Edition Peters Nr. 249“, folio. 25 S.; vollständiger Stimmsatz in Stich: Vl.1 (4 S.), Vl.2 (4 S.), Va. (4 S.), *Violoncello e Violone* (4 S.). Unteres Drittel der Stimmen mit verblasstem Wasserfleck.

BWV 1058 (Bearbeitung des Violinkonzerts a-moll, BWV 1041); nicht in BSB München. – **Stimmen in Erstausgabe, Partitur in Titelaufgabe.** Mit dem Vorwort von S. W. Dehn (Deutsch und Französisch). Die auto-graphie Partitur, in der Bach die Prinzipalstimme nachträglich umgearbeitet hat, befindet sich in der Bibliothek der Singakademie. Diese Partitur gibt nur die umgearbeitete Version wieder.

S. W. Dehn (1799–1858) ist einer „der gelehrtesten und gründlichsten Contrapunktisten und musikalischen Theoretiker“ seiner Zeit gewesen und hat neben Werken J. S. Bachs auch noch Kompositionen von O. di Lasso herausgegeben. Er gehört mit seinen Ausgaben älterer Musik zu den Pionieren der modernen Editionstechnik (Notentext im vorliegenden Druck jedoch noch ohne die editorischen Beifügungen, wie dies später im 19. Jahrhundert üblich geworden ist. Durch seine Stellung als Custos der musikalischen Abtheilung der Königlichen Bibliothek in Berlin (seit 1842) hatte er aufgrund der dortigen Bestände seine Ausgaben vorlegen können. **€ 250,00**

Musiker Anno 1892: Eine „Rauferei mit schlechtem Ausgang“

23. BEETHOVEN, Ludwig van (1770-1827). [Op. 117] *Grosse Ouverture (in Es.) Zu König Stephan. Geschrieben zur Eröffnung des Theaters in Pesth [...] 117tes Werk [...] Wien, Haslinger, Pl.-Nr. S: u: C: 4692 [1826].* Kom-pletter Stimmsatz in Stich, folio. Ergänzend Stimmen in Kopistenschrift (1889), folio: Tr.1 in B, Tr.1 in Es, Tr.2, 2×Vl.2, Va., Vc, 2×Basso. Beiliegend eine Partitur aus der Gesamtausgabe *Beethovens Werke* (Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. B. 207b(23) [um 1862]: 1 Bl., 40 S. in Stich, folio. Eintragungen (Blau- oder Bleistift) und Wendespuren; Einrisse in nahezu allen gedruckten Stimmen mit transparentem Klebestreifen repariert.

Kinsky-Halm, S. 340. – **Etwas späterer Abzug der Erstausgabe.** – Die handschriftlichen Stimmen sind von den Musikern gelegentlich datiert und kommentiert, z. B. in der Viola.: *H. Rottenfuß 7/II 89. Riga;* am Ende einer der Stimmen (Trompete I) ist eine problematische Situation vor einer Aufführung dokumentiert: **„Libau, d. 22/8 1892, vor Anfang etwas Rauferei mit schlechtem Ausgang Horn-Oboe“.** Leider steht nicht da, was schief gelaufen war... **€ 190,00**

Ein Bestseller des Barockzeitalters

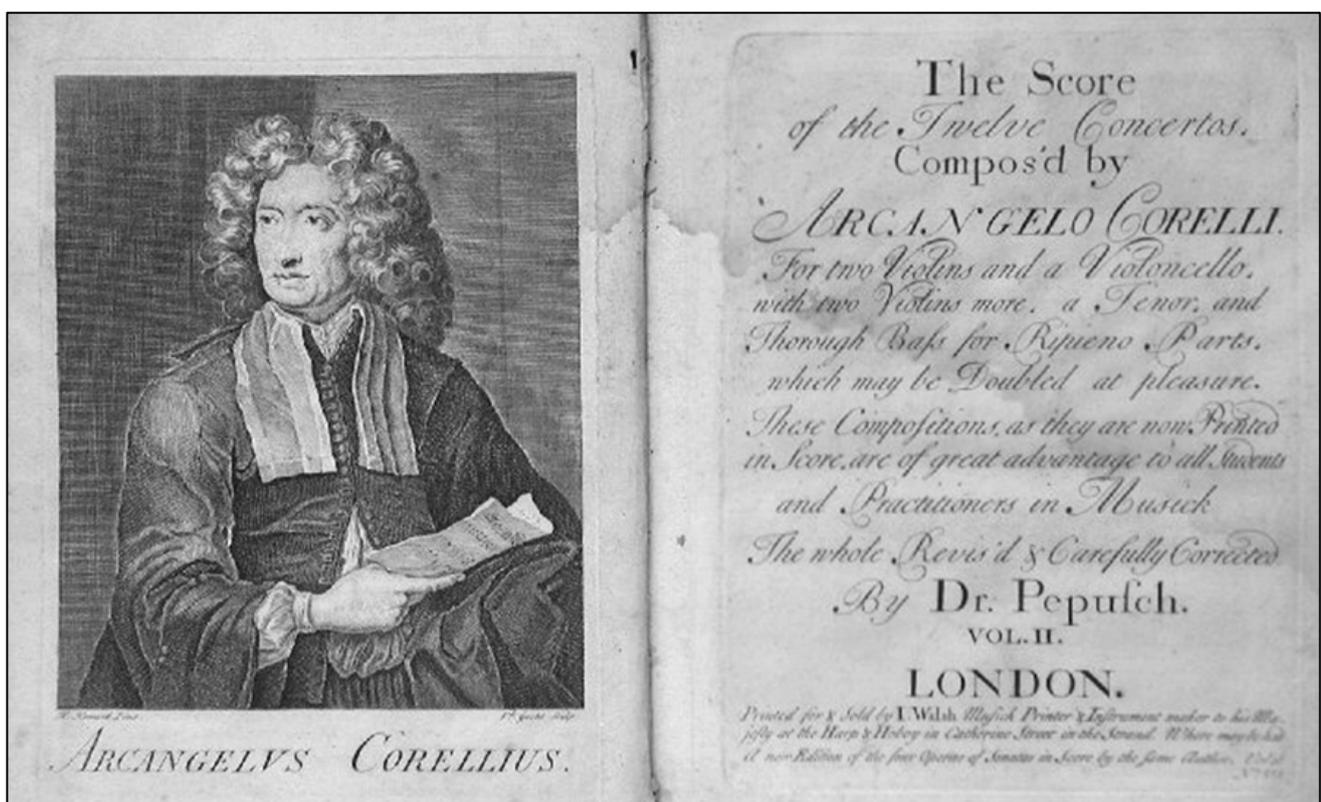
24. CORELLI, Arcangelo. [op. 6] *Concerti Grossi Con duoi Violini, e Violoncello di Concertino obligati, e duoi altri Violini, Viola e Basso di Concerto Grosso, ad arbitrio, che si potranno radoppiare [...] Opera Sesta. / XII Great Concertos, or Sonatas for two Violins and a Violoncello or for two Violins more, a Te-*

nor and a Thorough-Bass, which may be doubled at Pleasure, being the Sixth and last work. London, Walsh, Verl.-Nr. 370 [ca. 1731]. Stimmen in Stich, folio (alle mit ungezähltem Titelbl.): Vl.1 conc. (34 S.), Vl.2 conc. (33 S.), Vc conc. (34 S.); Vl.1 rip. (27 S.), Vl.2 rip. (27 S.), Va. rip. (27 S.), Basso rip. (27 S.). Stimmen, im linken Rand mit Verfärbung durch Bindematerial., Papier stellenweise gebräunt.

RISM C 3847. Marx, S. 202. – Die Orchesterstimmen sind durch die Beifügung *del Concerto Grosso* gekennzeichnet (oben einheitlich mit *ripieno* bezeichnet). – Es handelt sich um die Neuauflage der zuerst bei Walsh & Hare erschienenen Ausgabe von 1715. Dabei verwendete man die alten Stichplatten weiter; für die neue Verlags-situation hat man auf der Titelseite alle Hinweise auf Hare getilgt (Spuren noch sichtbar); die Verlags-Nr. 370 kam rechts unten am Titelrand hinzu.

Die Walsh-Ausgabe dieser *Concerti* ist einer der am häufigsten vorkommende Druck von Orchestermusik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, was auf die ungewöhnliche Verbreitung und auf die Beliebtheit dieses Werkes schließen lässt. Die Erstausgabe war 1714 in Amsterdam erschienen.

Vollständige Exemplare mit allen sieben Stimmheften sind jedoch sehr selten. € 750,00

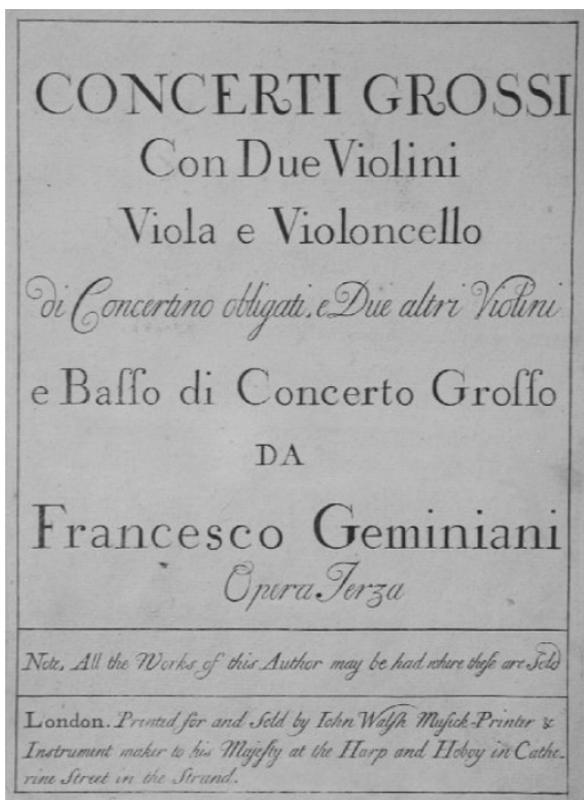


25. CORELLI, Arcangelo. *The Score of the Twelve Concertos.* [...] *For two Violins and a Violoncello, with two Violins more, a Tenor, and Thorough Bass for Ripieno Parts., which may be Doub-led at pleasure. These Compositions [...] are of great advantage to all Students and Practitioners in Musick. The whole Revis'd & Carefully Corrected By Dr. Pepusch. Vol. II.* London, Walsh, Pl.-Nr. 551, [1735]. 2 Bll. (Frontispiz, Titel), 171 S. Partitur in Stich, folio. Zeitgenössischer HLdrbd. mit ausgeprägten Lagerungsspuren (beide Buchdeckel gelöst, stark berieben und etwas schadhaf, Rücken fehlt); Buchblock stellenweise fleckig, v. a. im hinteren Teil wellig, Druckbild jedoch sehr gut.

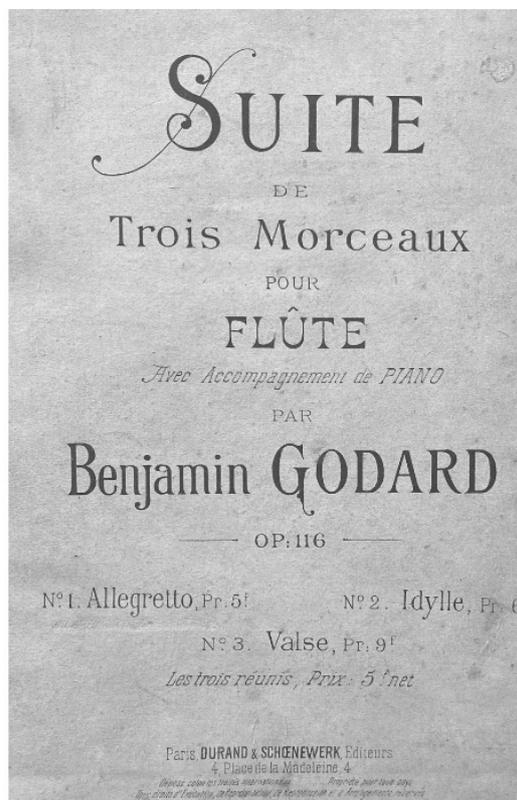
RISM C 3854. BUC S. 216. Catalogue raisonnée, S. 203f. (Nr. 7). – Zweite Ausgabe des englischen Partiturdruks. Das großformatige Frontispiz (21,5×17,5cm; Stahlstich) ist dem berühmten Gemälde von Hugh Howard spiegelverkehrt nachgestochen (bez.: *H. Howard Pinx. und V.dr Gucht Sculp.*) Sehr gut erhalten, klare Konturen und kontrastreiche Wirkung. – Vol. I enthält die opp. 1-4 (*Sonatas in Score*).

Dass man vor der Mitte des 18. Jahrhunderts eine Partitur für Orchestermusik druckte, war die Ausnahme; sie war das nicht gerechtfertigt, denn damaligen Orchester-Profis reichte ein guter Konzertmeister.

Im Falle Corellis muss man einen Partitur-Druck der Concerti grossi eher als Reverenz an den unbestrittenen König der italienischen Musik um 1700 sehen, deren hauptsächlicher Gewinn darin bestand, dem damaligen Publikum die Exemplarität Corellis schwarz auf weiß vor Augen zu führen. € 580,00



Nr. 26



Nr. 27

26. GEMINIANI, Francesco (1687–1762). [op. 3] *Concerti Grossi Con Due Violini, Viola e Violoncello di Concertino obligati, e Due altri Violini e Basso di Concerto Grosso [...] Opera Terza*. London, *Printed for and sold by Walsh* [1732]: Vl.1 conc. (19 S.), die übrigen Stimmen: *Printed for Walsh* [ca. 1735], Stich, folio, stellenweise Titelseite fleckig; kräftiges Druckbild.

RISM G 1467; BUC, S. 367. – In Violine 2 ripieno sind die Seiten 12 und 13 zwei Mal vorhanden; die S. 10 u. 11 blieben irrtümlich weg. Der Notentext ist dennoch vollständig. – Als Schüler Corellis ist es für Geminiani bezeichnend, dass er sich erst nach der intensiven Beschäftigung mit den Werken seines Lehrmeisters dazu entschloss, eigene Concerti grossi zu veröffentlichen. Der Erfolg war beträchtlich; beide Sammlungen führten dazu, dass Geminiani von den Zeitgenossen oft in einem Atemzug mit Corelli und Händel genannt wurde, obwohl bereits op. 2 und 3 „einen eigenen Personalstil“ aufweisen (MGG/2): Er bevorzugt eine „spontane“ Entwicklung, in der die „thematische Funktion“ im Sinne Corellis zurücktritt (ibid.). € 650,00

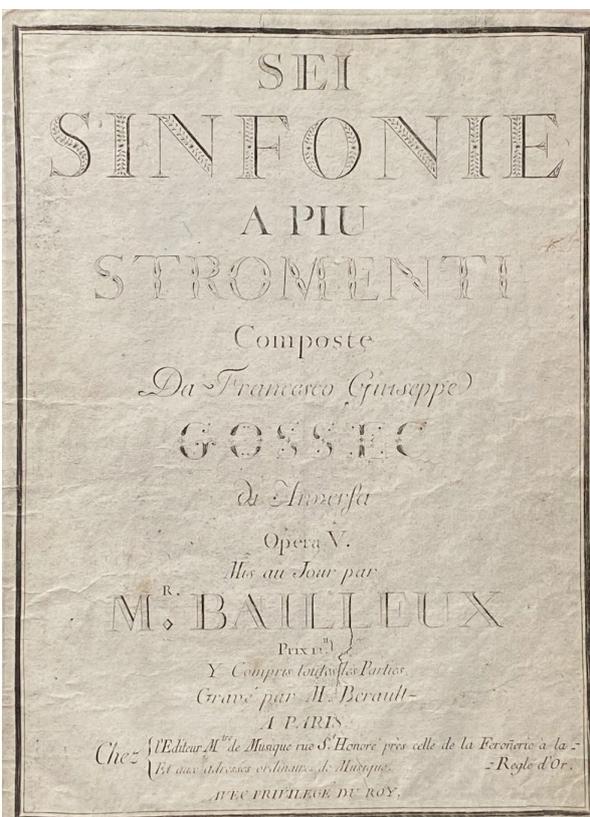
27. GODARD, Benjamin (1849–1895). *Suite de Trois Morceaux pour Flûte [...] Op. 116*. Paris, Durand & Schœnewerk [1890]. 5 S. handschriftliche Partitur, folio. Kopistenschrift. Aufgebundenes Notenpapier (20 Systeme) mit Umschlag aus dünnem Karton und hier aufgezogenem Titelblatt der Originalausgabe (Flöte mit Klavierbegleitung). Tinte schwach durchscheinend, insgesamt sehr gut.

Das Werk ist nicht im Handel erschienen. Es ist dem berühmten Flötisten Claude Paul Taffanel (1844–1908) gewidmet, aus dessen Besitz die Partitur stammt. – Das dreisätzigige Werk (1. Allegretto; 2. Idylle; 3. Valse) ist nur in der Fassung für Flöte und Klavier veröffentlicht worden. Die vorliegende Fassung für Flöte und kleines Orchester wurde entweder vom Komponisten oder von ihm autorisiert von einem Bearbeiter angefertigt. Der Vertrieb erfolgte durch den Originalverlag (entsprechende Bestempelung). –

Während im 1. Satz nur Streicher zu besetzen sind, legt die raffinierte kammermusikalische Instrumentierung der beiden anderen Sätze nahe, hinter dieser Arbeit doch eher den Komponisten selbst zu vermuten. **Abbildung siehe vorhergehende Seite.** € 250,00



28a Haydn



28b Gossec

Eine kleine Sammlung von Symphonien des späten 18. Jahrhunderts

28. a) HAYDN, Joseph (1732-1809). *IV SINFONIE ` Quartetti Per due Violini Alto e Basso Obligatti Obboe e Corni ad libitum....* Paris, Venier [vor 1772]. 4 Stimmbände, (2)+13, (2)+11, 2(+7 S. in zeitgenössischer Handschrift). – **Erstausgabe** der Haydn-Sinfonie Hob. I,35; die nachfolgenden Sinfonien sind «anonym», der Autor konnte bisher noch nicht identifiziert werden. – BEIGEBUNDEN:

28. b) GOSSEC, FRANÇOIS-JOSEPH (1734-1829). *SINFONIE A PIU STROMENTI Composte Da Francesco Giuseppe GOSSEC di Anversa Opera V. Mis au Jour par Mr. Bailleux.*[ca. 1774]. (2)+20, 20, 2+13, 21 S. RISM G 3142 (6 Exemplare). – BEIGEBUNDEN :

28. c) VANNHAL(recte VANHAL, Johann Baptist, 1739-1813), *SIMPHONIE A Grande Orchestre Par Mr. Vannhall, De la Musique de L'Empereur. Les Hautbois et Cors Sont ad Libitum.* Paris, Mr Hugard de St. Guy ; Lyon, Castaud...[zwischen 1769 - 1772]. 3 Stimmen : 4 S. Violino Secondo, 3 S. Viola, 5 S. Basso RISM V 308, nur 2 Exemplare: 1. Privatsammlung Paris (die heute nicht mehr existiert; es handelt sich dabei um das hier vorliegende Exemplar, das ich bei Auflösung jener Sammlung 1984 ersteigert habe (siehe Stempel Innenumschlag von Violine 2).

Wertvolle Sammlung, deren Zusammenstellung keineswegs zufällig ist. Interessanterweise zeigt sie, dass Haydns Ausnahme-Rang um 1775 noch keineswegs etabliert war; er stand noch gleichwertig neben Kollegen, die heute eine gute, aber keineswegs überragende Position einnehmen.

Preis der Sammlung € 980,00



Nr. 29

Nr. 30

Erst die zweite Auflage ist authentisch!

29. HÄNDEL, Georg Friedrich (1685-1759). [Op. 3 / HWV 312-317] CONCERTI GROSSI Con Due Violini e Violon-cello di Concertino Obligati e Due Altri Violini, Viola e Basso di Concerto Grosso Ad Arbitrio ... Opera Terza. – London, Walsh, Verl.-Nr. 507 [ca. 1734]. – Stimmen in Stich, folio: Fl1 (4 S.) Fl2 (4), Ob1 (18) Ob2 (11), Fagott 1+2 (13); Vl1 (23) Vl2 (18) Vl2 (17), Va (13), Bc (18).

RISM H 1241. BUC S. 440. Smith S. 219 (Nr. 2). – Außerordentlich seltener, in dieser Vollständigkeit praktisch nie vorkommender Stimmensatz (einschl. der fast immer fehlenden Flötenstimmen). – Von Händels berühmter Concerto grosso-Sammlung Op. 3 erschien ein zunächst problematischer, korrumpierter und unvollständiger Erstdruck (Smith Nr. 1). Ab der (hier vorliegenden) 2. Auflage wurde, wohl auf Intervention Händels, das als Nr. 4 gedruckte Konzert in F-Dur der Erstausgabe (das wahrscheinlich von Geminiani stammt) gegen das authentische, hier **erstmalig** vorliegende Konzert ausgetauscht. Außerdem besteht nunmehr das Concerto Nr. 5 aus fünf Sätzen (zuvor zwei). Der vorliegende Druck ist demnach die Erstausgabe der endgültigen Fassung von Händels Opus 3. In den Stimmheften wurden nicht nur verschiedene Instrumentalpartien vereinigt (z. B. Oboe und Violine), sondern vereinzelt in einer Primo-Stimme der Part eines Secundo-Instruments u. umgekehrt eingefügt; teilweise wurden auch Concertino- und Ripieno-Stimmen gemischt. Es handelt sich um einen höchst komplexen Druck; die exakte Stimmaufteilung ist bei Smith S. 219 wiedergegeben und entspricht der von dessen Nr. 2. Unser Exemplar ist allerdings besser: **bei Smith** sind in Violino Secondo nach S. 1-3 mit 4, 1, 2, 3 bezeichnete Seiten von *Violino Secondo Concertino* fälschlich eingebunden: sie wären mit den dort nachfolgenden Seiten 4-9 gleichzeitig zu spielen! In unserem Exemplar befinden sich diese Seiten in einem separaten Stimmheft von *Violino Secondo*. Ferner besitzt unser Exemplar die Flauto Primo-Stimme, die sogar in Smith No. 2 fehlt.

€ 1.900,00

30. HÄNDEL, G. F. Six Overtures for Violins &c. in Seven Parts from the Oratorios of Solomon, Susanna, Alexander Balus, Joshua, Judas Macchabeus, Solomon 2d.... Tenth Collection. – London, Walsh, ohne Verl.-Nr. [1746]. Stimmen in Stich, folio: Ob1 (1 Bl. – Titel, 7) Ob2 (1 Bl. – Titel, 7); Vl1 (1 Bl. – Titel, S. 11-19), Vl2 (1 Bl. – Titel, S. 11-19), Va (1 Bl. – Titel, S. 9-15), 2* beziff. Basso (1 Bl. – Titel, S. 13-21).

Sehr selten! Smith S. 297, Coll. Ed. 31; RISM H 1276 und HH 1276 (einziges deutsches Expl. in D-Hs); BUC S. 423. – Die Reihe wurde durchpaginiert, die Stücke sind durchgezählt; hier liegen die Nrn. LV bis LX vor. – Im Falle der Overtüre zu *Judas Maccasbäus* wurden einige Takte für die Fagott-Stimme in einem zweiten System eingezogen. **Siehe Abbildung vorhergehende Seite.** € 380,00

SIX OVERTURES
for Violins &c. in Seven Parts.
as they are Perform'd at the
 KING'S THEATRE
in the Operas of
 Ariadne | Ætius
 Orlando | Porus
 Sofarmes | Esther
Compos'd by
 M^r: HANDEL.
Fifth Collection.

N. B. *There is just Publish'd, a new Edition of M^r Handel's 24 Overtures for Violins &c. which with these Six. contain the Overtures out of all his Operas for Violins in 7 Parts.*

The following Musick of M^r Handel's may be had if these are Sold. Twelve Solos for a German Flute or Violin. Six Sonatas for two German Flutes or Violins and a Bass. Six new Concertos for Violins Op. 3rd. The Water Musick in 7 Parts. Six French Horn Songs in 7 Parts.

Nineteen Operas compleatly Printed in Score. Apollo's Feast 5 Vol^s. containing the choicest Songs out of the Operas and several other curious pieces by the same Author.

London. Printed for & Sold by I. Walsh, Musick Printer, & Instrument maker to his Majesty, at the Harp & Hoboy in Catherine Street, in the Strand. N^o 518. 6. 0

31. HÄNDEL, G. F. *Six Overtures for Violins, &c. in Seven Parts, as they are Perform'd at the King's Theatre in the Operas of Ariadne, Orlando, Sosarmes, Ætius, Porus, Esther ... Fifth Collection...* London, I. Walsh, V.-Nr. 518 [1734]. 7 Stimmhefte mit jeweils zeitgen. Fadenheftung: Violino Primo (7 S.), Violino Secondo (6 S.), Tenor (= Viola, 6 S.), Hautboy Primo (7 S.), Hautboy Secondo (6 S.), Basson (6 S.), Basso Continuo (Organo e Violoncello, 7 S.), jeweils mit (nicht paginiertem) Titelblatt (teils angestaubt), nicht beschnittenes Folio-Format.

Smith S. 291 Nr. 10 (dort identische Kollationierung); RISM H 1268 und HH 1268; WorldCat OCLC-Nr. 498079499 (**weltweit nur 4 Exemplare, keines außerhalb GB und USA**). Schönes Exemplar dieser beliebten Serie von Händels Opern-Ouvertüren, die eine wertvolle Bereicherung des Orchester-Repertoires war und äußerst begehrt gewesen sein muss, da Walsh bis 1758 immerhin elf Serien mit insgesamt 66 Ouvertüren publizieren konnte. € 780,00

32. HÄNDEL, G. F. *The Musick of the Royal Fireworks, Performed in the Year 1749.* London, Arnold, Longman & Broderip, Nr. XXIV [ca. 1790]. 20 S. Partitur in Stich, folio. Fadengeheftet, o. Umschlag. 1. S. mit leichten Lagerungsspuren, sonst ausgezeichnet erhalten.

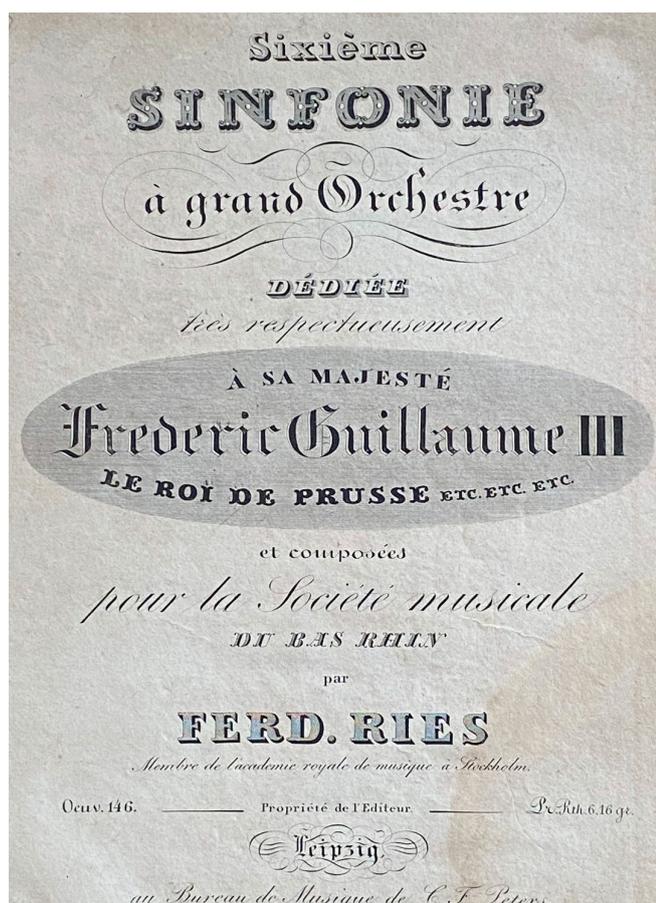
HWV 351; RISM H 1506. **Erstausgabe der Partitur dieser berühmten Festmusik.** Ein sehr schönes Exemplar; aus der insgesamt 180 Nummern umfassenden legendären »Arnold's Edition«, die zwischen 1787 und 1797 erschien und in repräsentativem Druck *The works of Handel, in score, correct, uniform, and complete* veröffentlichte. **€ 480,00**



33. HUMMEL, Johann Nepomuk (1778-1837). [op. 85] *Grosses Concert für das Piano-Forte mit vollständiger Orchester-Begleitung Componirt und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Auguste v. Sachsen ehrfurchtsvoll gewidmet... 85.tes Werk.* Wien, T. Haslinger, Pl.-Nr. T.H. 3007-3221 [ca. 1826]. 48 S. Klavier-stimme (davor Reihentitel "Odeon. 7te Lieferung" **mit schönem Tempeldecor**), komplettes Orchestermaterial: 2 Vl., Vla, Basso, Fl., 2 Ob., 2 Clar., 2 Fag., 2 Corni, 2 Tromp., Timp., zus. 63 S. fol. in Stich, sehr gut erhalten.

Zimmerschied S. 127 ff. – 2. Abzug des Erstdrucks von 1821 (bei Haslingers Verlagsvorgänger S. A. Steiner). Das Konzert op. 85 war eines der beliebtesten Werke Hummels; zwischen 1823 und 1901 wurde es 25-mal nachgedruckt! Zuletzt kam es 1960 bei Peters heraus. – Meist kommen solche Werke nur in Fassungen für Klavier allein vor; der vollständige Stimmensatz ist bemerkenswert. **€ 680,00**

34. RIES, Ferdinand (1784-1838). *Sixième Sinfonie à grand Orchestre dédiée à Sa Majesté Frederic Guillaume III Le Roi de Prusse etc. et composée pour la Société musicale du Bas Rhin... Oeuv. 146.* Leipzig, C. F. Peters, Pl.-Nr. 1950 [1827]. Stimmen : Partie de Directeur: 25 S., Violino primo 15 S. (dreifach vorhanden), Violine 11 S., Violoncello e Basso 13 S. (zweifach vorhanden), Oboe primo 7 S., Corno primo, 6 S., Tromba prima, 4 S.



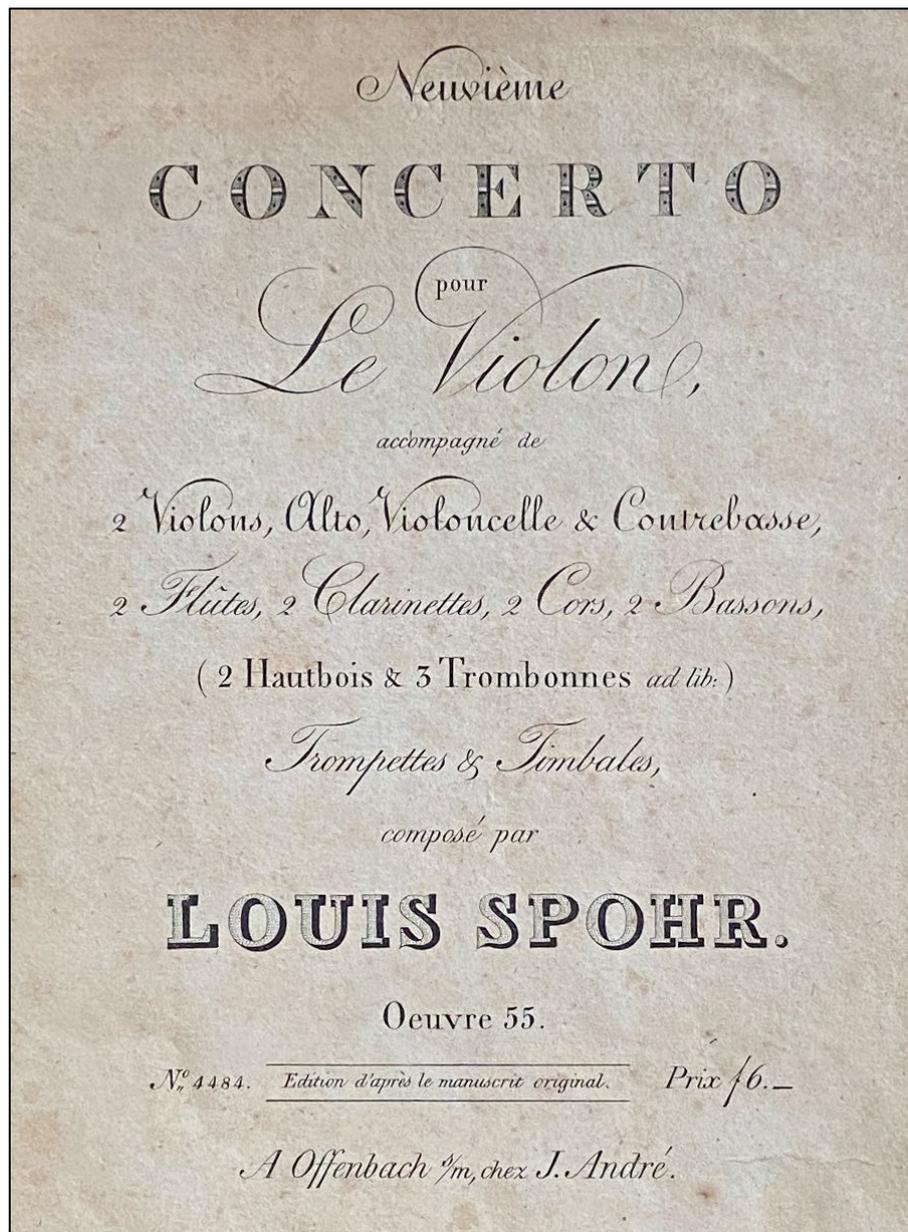
Trotz der Unvollständigkeit wichtiges Exemplar, denn nur sehr selten gibt es eine Direktionsstimme für den Konzertmeister, mit der man sich Gedanken machte, wie das Orchester der Frühromantik zu gestalten sei. Um es nur mit „normalen“ Stimmen zu versehen, war das Werk zu anspruchsvoll; eine eigentlich nötige Partitur konnte aber mit einer Konzertmeister-Stimme umgangen werden, die in einem Zweit-System eine über der Violino-Primo-Stimme eine durchgehend zweite Linie aufweist, in der in kleinerem Notenstich das musikalische Geschehen des übrigen Orchesters zusammengefasst ist. Dies erlaubte dem Konzertmeister, mit Bogen, Blickkontakt und Kopfbewegungen den musikalischen Ablauf eines auch etwas komplexeren Werks zu lenken.

€ 280,00

35. SGAMBATI, Giovanni (1841-19114). Sinfonia in re [D-Dur] per grande Orchestra, eseguita il 28 Marzo 1881 alla corte del Quirinale ... Op. 16. ... – Mainz, Schott, Pl.-Nr. 23566 [1883]. – 1 Bl. (Titel), 99 S. Partitur in Stich, folio. – Sehr schöner Halbleinenband mit aufgezogenem Titelblatt der Originalbroschur; Notenteil nahezu neuwertig mit sehr klarem Druckbild.

Sonneck S. 427 [hier irrtümliche Pl.-Nr.: 25566]. – Hier vorliegend die erste von insgesamt zwei Sinfonien G. Sgambatis. Die zweite Sinfonie blieb unveröffentlicht. Beide gehören zu den ganz wenigen Beispielen großer Orchesterwerke italienischer Komponisten im 19. Jahrhundert. – Sgambati unterhielt enge Beziehungen zur sogenannten »Neudeutschen Schule« (u. a. zu Liszt, dessen Schüler er war, und zu R. Wagner, der ihn zum Schott-Verlag vermittelte). – Satzfolge: 1. *Allegro vivace, non troppo*, D-Dur, 3/4; 2. *Andante mesto*, g-moll, 6/4; 3. *Scherzo – Presto*, B-Dur, 3/4; 4. *Serenata – Andante*, d-moll, 2/4; [attacca] 5. *Finale – Allegro con fuoco*, D-Dur, 4/4. – Für die große Orchesterbesetzung werden neben den Streichern verdoppelte Holzbläser (zuzüglich Piccolo), vier Hörner, zwei Trompeten, drei Posaunen, Tuba und Pauken verlangt; außerdem sind im 2. und 3. Satz (nur für 32 Takte in einer an der Stelle des Trios stehenden ruhigeren Episode in Ges-Dur) jeweils zwei Harfen besetzt.

€ 220,00

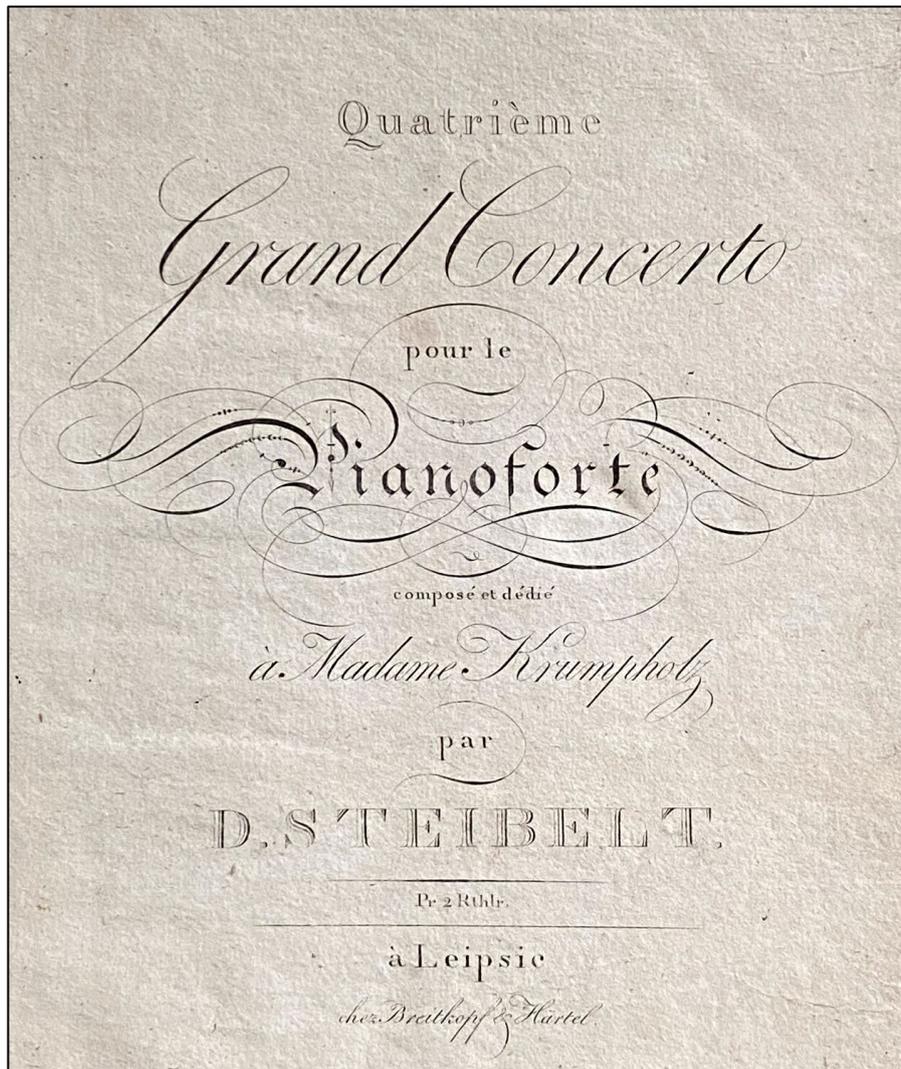


Eines von Spohrs beliebtesten Konzerten

36. SPOHR, Louis (1784-1859). *Neuvième Concerto pour le Violon accompagné de 2 Violons, Alto, Violoncelle & Contrebasse, 2 Flûtes, 2 Clarinettes, 2 Cors, 2 Bassons, (2 Hautbois & 3 Trombones ad lib.) Trompettes & Timbales...* Œuvre 55. Offenbach, J. André, Pl. Nr. 4484 [1820]. **Kompletter Stimmsatz** mit 15 S. Solovioline und 8, 7, 8, 10 S. Streicher-, 3, 3, 4, 4, 2, 2, 2, 2, 2, 2 S. für die Obligat-Bläser- und 2, 2, 2 S. für die ad-libitum-Stimmen; in Lithographie, Folio (ohne Randschnitt), ganz gering stockfleckig, sonst ausgezeichnet erhalten.

Göthel, S. 97ff; WorldCat OCLC-Nr. 163243286. Besonders selten: WorldCat weist nur ein einziges Exemplar nach (München). Noch seltener ist heute, eine sehr komplexe Besetzung (19 Stimmen!) in solch absoluter Vollständigkeit und so gutem Zustand anzutreffen!

Spohrs 9. Violinkonzert war sehr beliebt; Göthel nennt 21 Nachdrucke; der zweite Satz (Adagio) wurde 11-mal separat gedruckt, von den Adaptionen für andere Instrumente ganz zu schweigen. **€ 990,00**



37. STEIBELT, Daniel (1765-1823). *Quatrième Grand Concerto pour le Pianoforte...* Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 1307 [ca. 1809]. 22 S. Solostimme (in Kartonbd. d. Z.) + 11 Orchesterstimmen in Stich, folio.

RISM S 4838. – Sehr seltene deutsche Erstausgabe, von der RISM nur 4 komplette Exemplare nachweisen kann. Klassisch gehaltenes Konzert, das auf die sonst bei Steibelt so beliebten programmatischen Hinweise verzichtet (und wohl deshalb auch nur zweimal gedruckt wurde...). In der Instrumentation ist Steibelt stets für Überraschungen gut: das Eingang-Allegro beginnt mit einer völlig unbegleiteten Hornfanfare!

€ 450,00

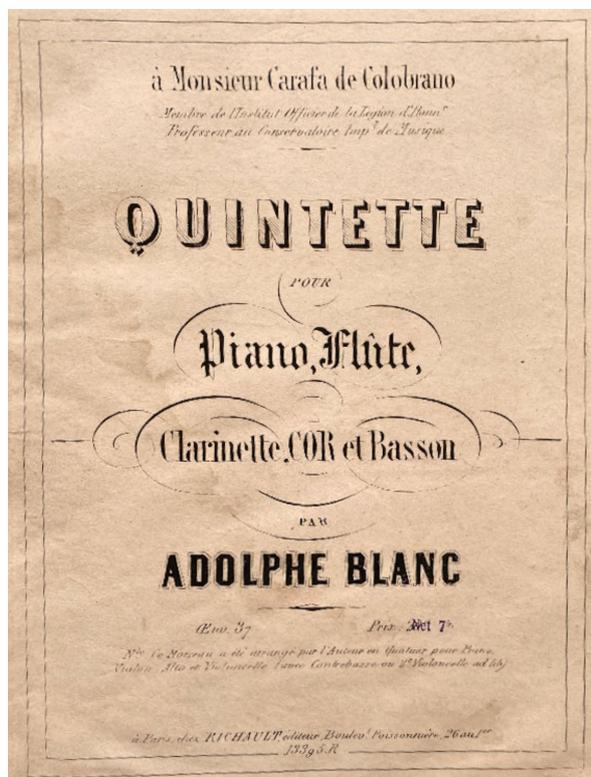
38. VOLKMANN, Robert (1815-1883). *Serenade Nr. 2 für Streichorchester (F-Dur), op. 63.* Mainz, Schott, Verl.-Nr. 22749 [ca. 1880]. Stimmen, folio: Vl.1 (8), Vl.2 (8), Va. (8), Vc. (4), Basso (4). Sehr gut erhalten.

BSB München, S. 6830 (nur Partitur). – Im Gegensatz zu den entsprechenden Werken von Tschaikowsky, Dvorák und Elgar sind Volkmanns drei Streicherserenade heute weitgehend vergessen. Ebenso wie Tschaikowskys berühmte C-Dur Streicherserenade enthält auch das vorliegende viersätziges Werk an dritter Stelle einen Walzer, dem als Finalsatz noch ein Marsch folgt. Auffallend ist das Fehlen eines langsamen Satzes.

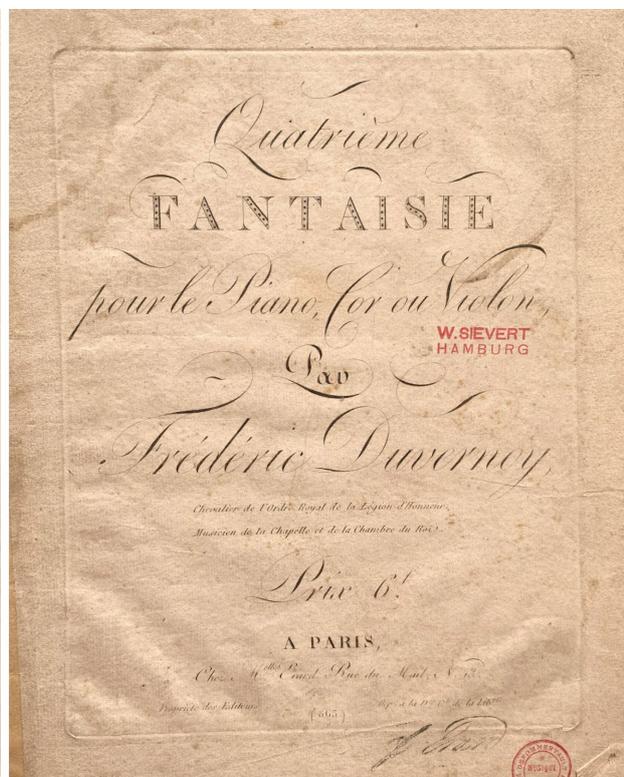
€ 80,00

4.

**Bläser- und Harmoniemusik in der Epoche
Beethovens und Webers**



39 Blanc



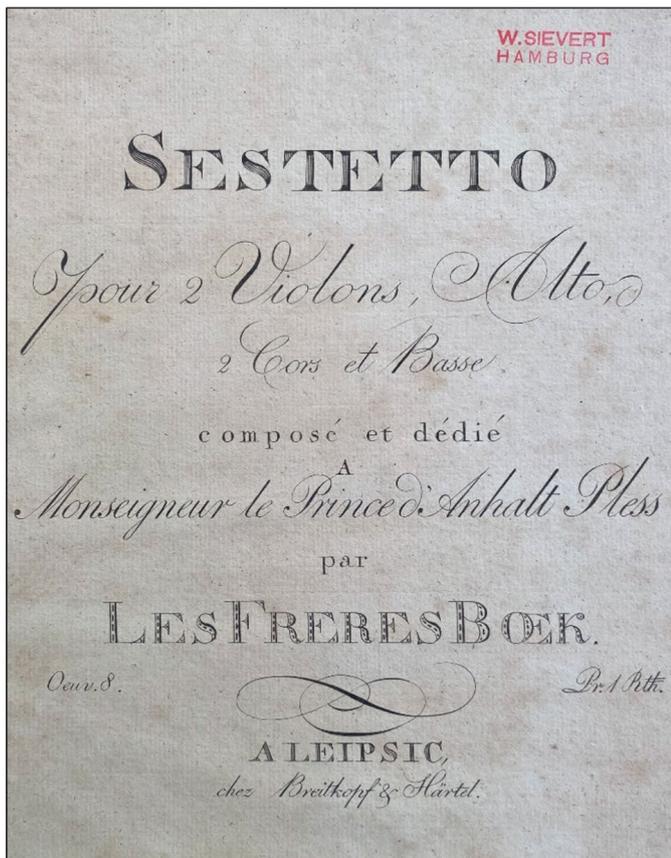
42 Duvernoy

39. BLANC, Adolphe (1828-1885). *Quintette pour Piano, Flûte, Clarinette, Cor et Basson...* Œuvre 37. Paris, Richault, Pl.-Nr.13395 [c. 1861]. 1 Bl. Titel, 47 S. Klavierpartitur und Bläserstimmen.

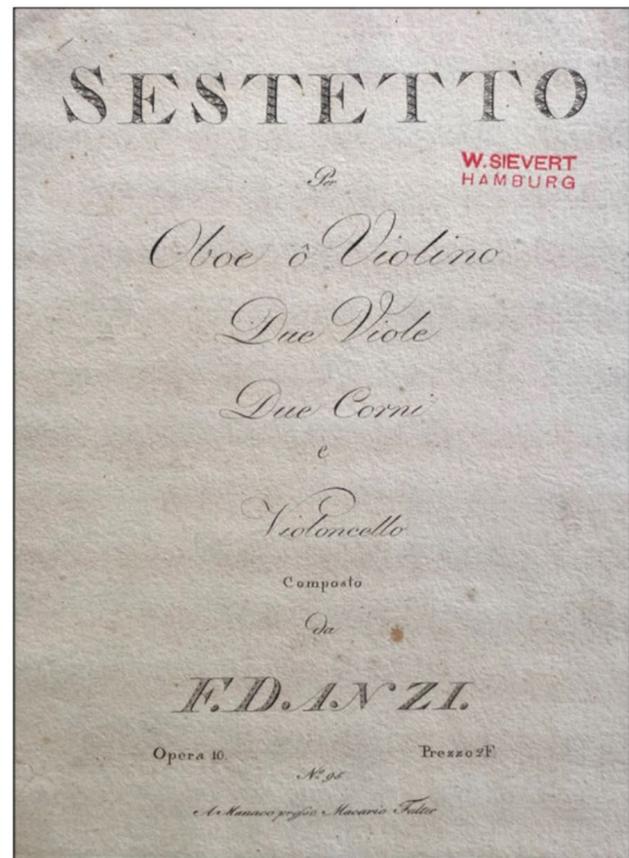
WorldCat, OCLC Number:1418667406. – Adolphe Blanc widmete sich kompositorisch ausschließlich der Kammermusik, weshalb er eine Randerscheinung der französischen Romantik blieb. Erst in den jüngsten Jahren wurden er und sein Werk wiederentdeckt und ob ihrer sorgfältigen und gehaltvollen Strukturen mehr und mehr wahrgenommen. **€ 175,00**

40. BOEK, Gebrüder [Anton Böck (1787- nach 1815, aktiv in Wien), und Ignaz Böck (1754 – nach 1815), tätig in Wien und München]. *Sestetto pour 2 Violons, Alto, 2 Cors et Basse composé et dédié à Monseigneur le Prince d'Anhalt Pless par les Frères Boek.* Œuvre 8. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 171 [ca. 1803]. 6, 4, 4, 3, 3, 4 S. folio in Stich, leicht gebräunt, sonst sehr gut erhalten; mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Sehr seltene Erstaussgabe.

RISM A/I B 3259 (3 Exemplare: Berlin, Münster, Stockholm). – Von den Gebrüdern Böck sind lediglich vier Werke im Druck erschienen, die alle zwischen 1801 und 1803 erschienen sein dürften; Manuskripte sind, nach RISM zu schließen, nur wenige überliefert. Eine Musikerfamilie Böck gab es um 1800 in Karlsruhe; der hier vorliegende Druck, der einem Fürsten von Anhalt gewidmet ist, verweist eher auf eine sächsische Wirkungsstätte dieser zwei musikalischen Brüder. Nachweisen lässt sich sonst nur ein weiteres Sextett in gleicher Besetzung sowie vierstimmige Lieder mit Begleitung zweier Hörner. Es lässt sich vermuten, dass die Autoren Hornisten waren. Siehe **Abbildung nächste Seite**. **€ 380,00**



40 Boek



41 Danzi

41. DANZI, Franz (1763-1826). *Sestetto Per Oboe ô Violino, Due Viole, Due Corni e Violoncello Composto da F. Danzi. Opera 10.* München, Macario Falter, Pl.-Nr. 95 [1802]. 6 Stimmen, 7, 5, 5, 3, 3, 5 S. folio in Stich, sehr gut erhalten; mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“.

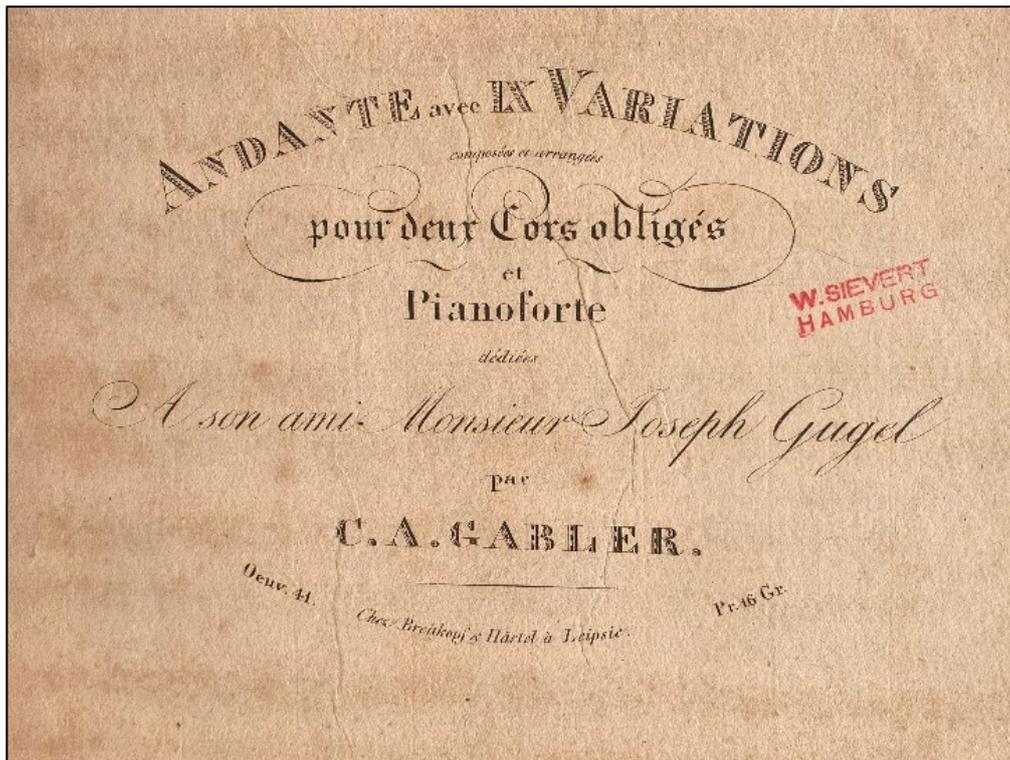
OCLC Number: 314649993; RISM A/I D 996. – E. L. Gerber schreibt 1812 in seinem Standardwerk *Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler* (1812-14), Danzi sei „Kurfürstlich Bayerischer Kapellmeister zu München, ein sehr gefühlvoller und beliebter Komponist, stand noch im Jahr 1788 als Violoncellist in der nämlichen Kapelle, wurde aber ums Jahr 1798 zu obiger Stelle erhoben. Er hat vieles, sowohl für den Gesang, an Opern, und angenehmen italiänischen Scenen für die Stimme seiner berühmten Schwester und seiner Gattin, als auch für sein Instrument und andere, geschrieben...“

€ 580,00

42. DUVERNOY, Frédéric (1765-1838). *Quatrième Fantaisie pour le Piano, Cor ou Violon.* Paris, M.elles Erard, Pl.-Nr. 863 [ca. 1820]. 12 S. Partitur, folio, Stich. Abbildung vorangehende Seite.

WorldCat, OCLC Number 842226536 / 14274297 (2 Exemplare: Paris u. Rochester). Duvernoy stammte aus Montbéliard und wurde 1788 Hornist im Pariser Théâtre-Italien, 1797 an der Pariser Oper (1799 als Solo-Hornist). 1801 wechselte er zu Napoleons *Chapelle de l'Empereur*, wo er auch bei kaiserlichen Empfängen musizierte. Seit 1795 war er auch Professor am *Conservatoire*. Seine *Méthode pour cor mixte* wurde ein pädagogisches Standardwerk. Siehe **Abbildung vorige Seite.**

€ 190,00

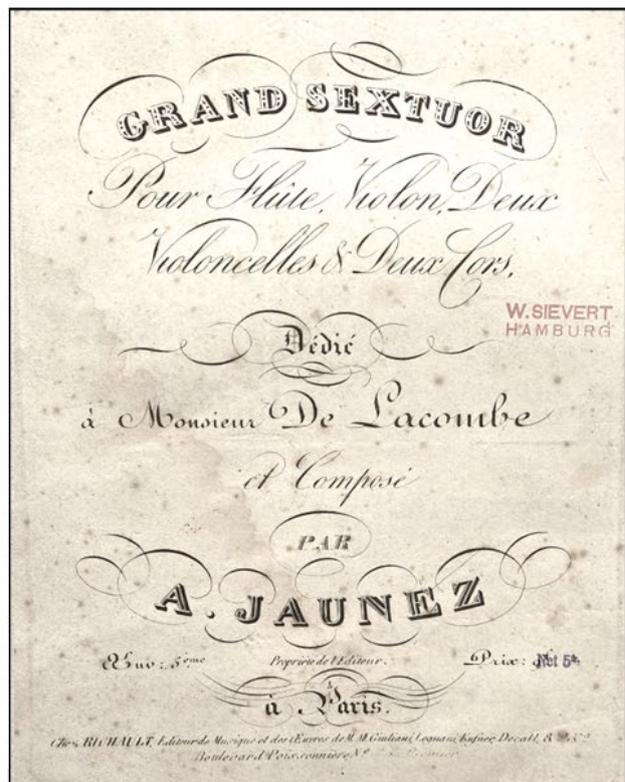
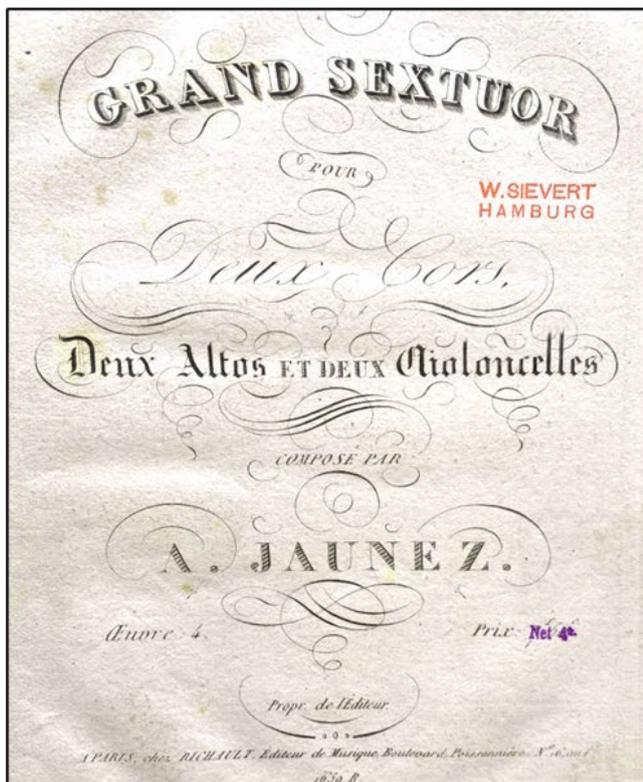


43. GABLER, Christoph August (1767-1839). *Andante avec IX Variations composées et arrangées pour deux Cors obligés et Pianoforte* Œuvre 41. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 3012 [ca. 1819]. 9, 4, 4 S. folio u. querfolio in Lithografie, sehr gut erhalten, mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Sehr seltene Erstaussgabe.

WorldCat-OCLC Number 915368383; nicht in RISM. Besonders seltene und aparte Kammermusik-Besetzung, die in meiner Antiquarspraxis noch nie vorgekommen ist. – C. A. Gabler begann als Theologe, wechselte aber bald zur Musik und wurde Musiklehrer in Reval. „Zu seiner Zeit beliebt waren seine Klaviermusik – neben Sonaten und Variationen auch Polonoises, Walzer sowie seine Lieder und Gesänge, die Bezüge zur Wiener Klassik und zur Zweiten Berliner Liederschule aufweisen. Gelegentlich verwendete er auch russische Volksmusik. Wiederholt erfuhren seine Kompositionen in der *Leipziger Allgemeinen Musik Zeitung* wohlwollende Besprechungen“ (Link: [Gabler, Christoph August – Kulturstiftung](#)). In *Gerbers Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler* wird Gabler bereits 1812, als „sehr gefälliger Klavierkomponist für Liebhaber“ genannt. **€ 450,00**

44. GAMBARO, Vincent (1785-1828). *Trois Quatuors concertans pour Flûte, Clarinette, Cor et Basson...* Œuvre 4. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 2566 [ca. 1818]. 13, 10, 8, 10 S. folio in Lithografie, Titelblatt fleckig und mit ausgebessertem Riss; durchgehende Bräunung und Gebrauchspuren. Sehr seltene deutsche Erstaussgabe.

WorldCat zitiert nur die Pariser Ausgabe von Gambaros Opus 4, nicht aber die deutsche von Breitkopf & Härtel; RISM kennt keine der beiden. – Gambaro war Fagottist, betrieb aber nebenher, wie Dutzende seiner Kollegen, einen Musikverlag; in diesem stand die Bläsermusik im Vordergrund. **€ 280,00**



45. JAUNEZ, Auguste (1799-1879). *Grand Sextuor Pour Deux Cors, Deux Altos et Deux Violoncelles...* Œuvre 4. Paris, Richault, Pl.-Nr. 1659 [1827]. 6 Stimmen in fol.

WorldCat, OCLC-Nr. 1484047072 (nur 1 Exemplar!) – Auguste Jaunez muss ein Hornist gewesen sein, weil das Dutzend seiner online nachweisbaren Werke stets zwei oder drei Hörner verlangt. Doch lexikalisch lässt er sich nicht dingfest machen. Die hier gebotenen Lebensdaten erscheinen plausibel für die zwei hier angebotenen Sextette; da diese Angaben aber mit keiner Berufsbezeichnung auftauchen, ist eine Sicherheit noch nicht gegeben. Die Besetzungen dieser Werke sind jedoch von einem Reiz, der ihre probeweise Aufführung rechtfertigt. Hörner, Bratschen, Celli haben alle einen dunklen Klang, der für die Romantik eine perfekte Grundierung abgibt.

€ 350,00

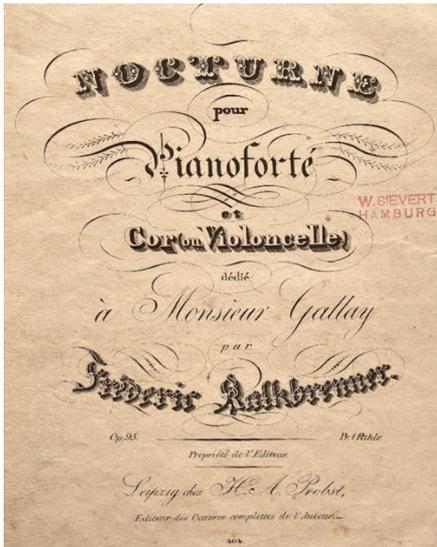
46. JAUNEZ, Auguste. *Grand Sextuor Pour Flûte, Violon, Deux Violoncelles & Deux Cors...* Œuvre 5^{ème}. Paris, Richault, Pl.-Nr. 1712 [1827]. Kompletter Stimmsatz von 6 Heften in Folio, Titelblatt mit rotem Besitzstempel „E. Sievert Hamburg“. – WorldCat, OCLC-Nr. 1484047090 (nur 1 Exemplar!). Ebenso selten wie das Schwesterwerk op. 4.

€ 290,00

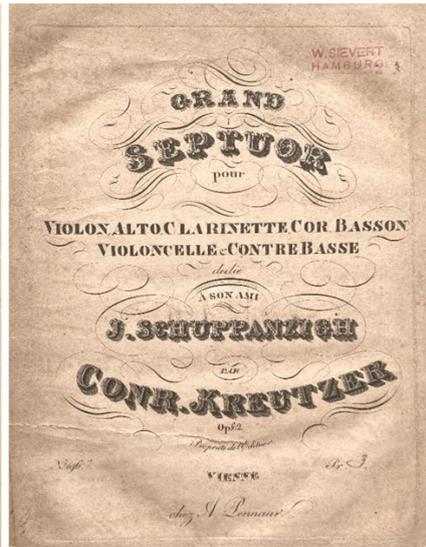
47. KALKBRENNER, Friedrich (1785-1849). *Nocturne pour Pianoforté et Cor ou Violoncelle dédié à Monsieur Gallay...* Op. 95. Leipzig, H. A. Probst, Pl.-Nr. 404 [ca. 1828]. Vollständiger Stimmsatz in Stich, folio, gebräunt, sonst guter Abzug. **Erstausgabe.** – Aus der Sammlung W. Sievert, Hamburg.

WorldCat, OCLC-Nr. [1001474040]. Als Schüler Albrechtbergers (Komposition) und Clementis (Klavier) fand Kalkbrenner schnell auch die Unterstützung Joseph Haydns und Beethovens. 1805 begann seine erste Kunstreise über München und Stuttgart nach Paris, wo er bis 1814 blieb. Bis 1823 wirkte er sodann in London, bereiste für etwa ein Jahr ganz Europa, um sich dann definitiv in Paris niederzulassen. Er wird zu den prominentesten Pianisten seiner Epoche gezählt. **Jacques-François Gallay** (1795-1864) war als Hornist ein Wunderkind und wurde bald als „Premier cor de France“ (Erster Hornist Frankreichs) berühmt. **Siehe Abbildung nächste Seite.**

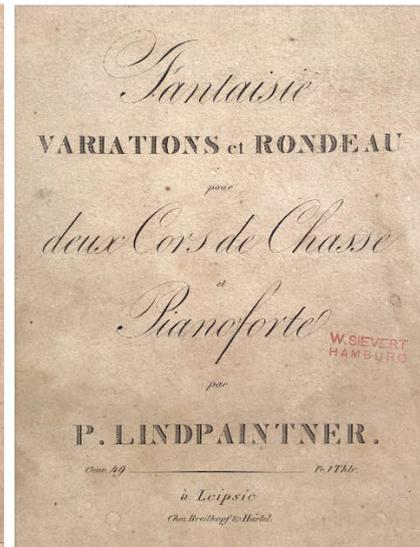
€ 325,00



47



48



49

48. KREUTZER, Conradin (1780-1849). *Grand Septuor pour Violon, Alto, Clarinette, Cor, Basson, Violoncelle & Contre Basse dédié à son ami J. Schuppanzigh...* Op. 62. Wien, A. Pennauer, Pl.-Nr. 196 [1826], vollständiger Stimmsatz, 14, 11, 9, 8, 9, 7, 7 S.; Titelblatt m. fehlender Ecke rechts unten (kein Textverlust) und Ausbesserungen, starke Gebrauchsspuren. **Sehr seltene Erstausgabe** (leider in nur mittelmäßigem Zustand).

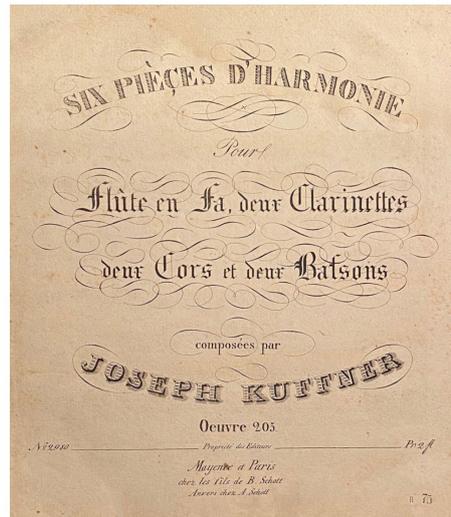
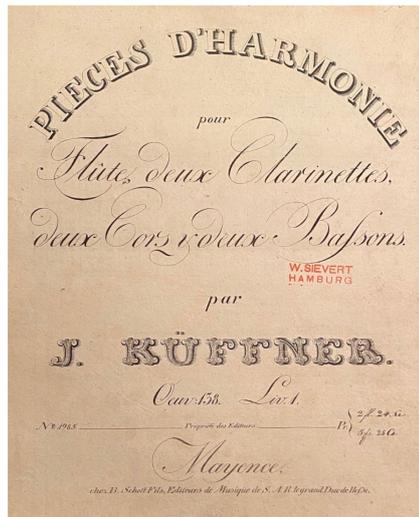
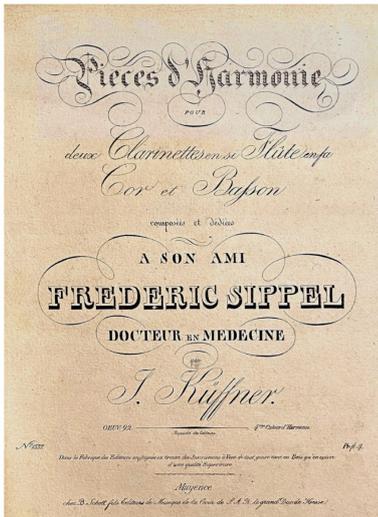
WorldCat, OCLC Number:1147139288. – Wichtiges Kammermusikwerk in der Septett-Standardbesetzung, die mit Beethovens Erfolgs-Opus 20 (1799) zum Modell wurde und bis heute hoch beliebt ist und weltweit gepflegt wird (siehe hierzu den Artikel [Septett – Wikipedia](#)). Auch Kreutzers Septett hatte unmittelbaren Erfolg. **€ 360,00**

49. LINDPAINTNER, Peter (1791-1856). *Fantaisie, Variations et Rondeau pour deux Cors de chasse et Pianoforte...* Oeuv. 49. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 3986 [1823/24]. 15, 3, 3 S. folio, Stich, gebräunt, Altersspuren. Mit Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Sehr seltene Erstausgabe.

WorldCat, OCLC-Nr. 1061738120 (6 Exemplare). Außerordentlich reizvolles Werk, in dem sich ein brillant-virtuoser Klavierpart mit zwei nicht nur in melodischer, sondern auch in technisch anspruchsvoller Weise ein romantisches Stelldichein geben. **€ 480,00**

50. KÜFFNER, Joseph (1776-1856). *Pièces d'Harmonie Pour deux Clarinettes en si, Flûte en Fa, Cor et Basson...* Œuvre 92, 4^{me} Cahier d'Harmonie. Mainz / Paris, les Fils de B. Schott, Pl.-Nr. 1537 [1821/22]. Vollständiger Stimmsatz, ganz leicht fleckig, sonst gut erhalten.

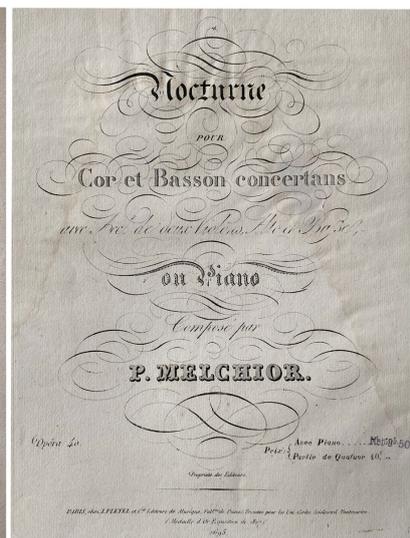
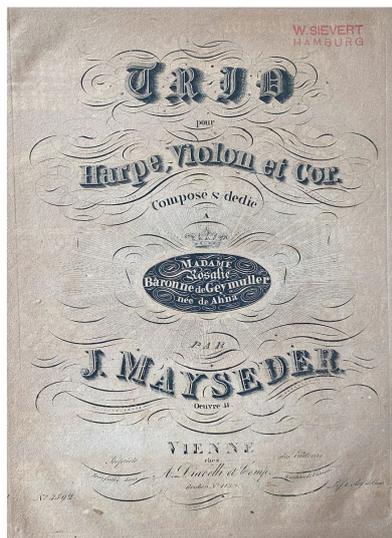
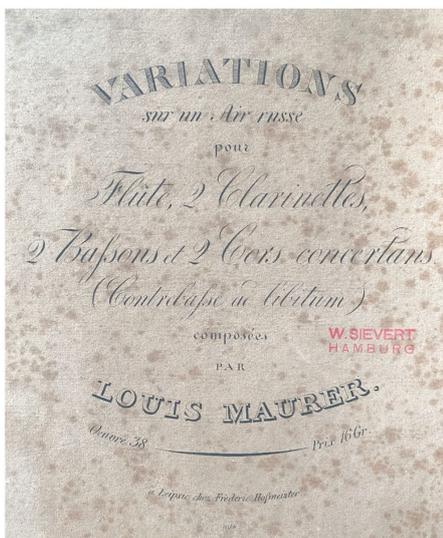
Küffner stammte aus Würzburg und etablierte sich dort auch. Im Fürstbischöflichen Hoforchester wurde Violinist „Hof- und Kammermusikus“, erlernte aber auch etliche Blasinstrumente und komponierte für sie. Seine Kammer- und Harmoniemusiken waren sehr erfolgreich. **Siehe Abbildung nächste Seite.** **€ 290,00**



51. KÜFFNER, Joseph. *Pièces d'Harmonie Pour Flûte, deux Clarinettes, deux Cors & deux Bassons...* Œuvre 138. Mainz, B. Schott, Pl.-Nr. 1985 [ca. 1823]. Vollständiger Stimmsatz, ganz leicht fleckig, sonst gut erhalten. **€ 280,00**

52. KÜFFNER, Joseph. *Six Pièces d'Harmonie Pour Flûte en Fa, deux Clarinettes, deux Cors et deux Bassons...* Œuvre 205. Mainz / Paris, les Fils de B. Schott, Pl.-Nr. 2980 [1827/28]. Vollständiger Stimmsatz, ganz leicht fleckig, sonst gut erhalten.

Gegenüber der üblichen, auf C aufbauenden Querflöte ist die „Flûte en Fa“ eine um eine Quinte tiefer gestimmte Flöte mit dunklerem Timbre. Im üblichen Bläserensemble hat sie allerdings nicht genügend Durchschlagskraft, klingt in kleineren Formationen aber sehr schön. **€ 280,00**



53. MAURER, Louis (1789-1878). *Variations sur un Air Russe pour Flûte, 2 Clarinettes, 2 Bassons et 2 Cors concertans (Contrebasse ad lib.)...* Œuvre 38... Leipzig, F. Hofmeister, Pl.-Nr. 1054 [1824/25]. Vollständiger Stimmsatz, angestaubt und stark stockfleckig, doch klarer, gut lesbarer Stich.

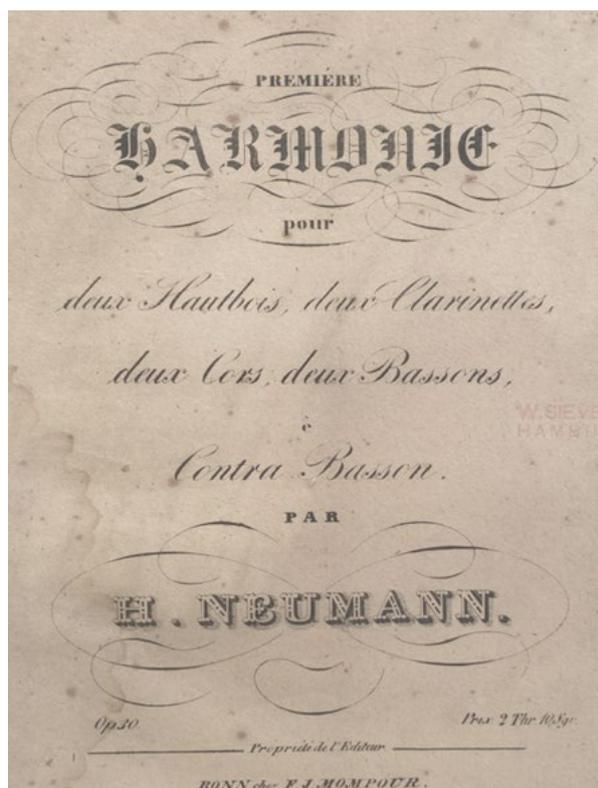
Maurer war Schüler von Pierre Rode, ging aber schon 1808 als Siebzehnjähriger nach Russland, wo er, von mehreren langen Tourneen durch Europa unterbrochen, bis zu seinem Tode ansässig. Er komponierte mehrere Opern, ansonsten hauptsächlich Violinwerke. **€ 275,00**

54. MAYSEDER, Joseph (1789-1862). *Trio pour Harpe, Violon et Cor. Composé & dédié à Madame Rosalie Baronne de Geymüller née de Ahna...* Œuvre 41. Wien, A. Diabelli et Comp., Pl.-Nr. 1592.93 [1824/25]. 13, 7, 6 S. fol. In Stich, teils stark gebräunt und lose.

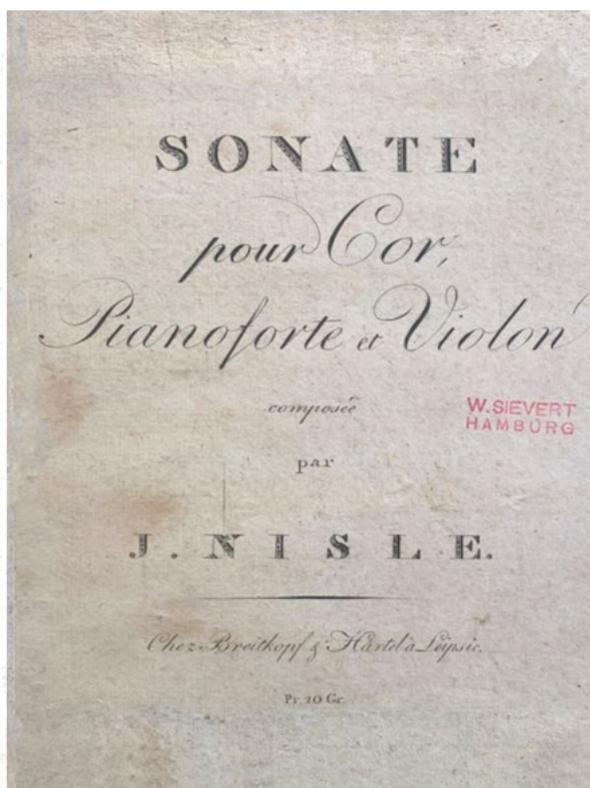
WorldCat No. 49266794 (in 9 Bibliotheken nachgewiesen). Sehr aparte Besetzung, die seinerzeit gewiss erfolgreich war. Die Widmungsträgerin Rosalie, geb. de Ahna, entstammt möglicherweise der gleichen Künstlerfamilie de Ahna, deren späterer Spross, die Sängerin Pauline de Ahna, sich später mit Richard Strauss verheiratete. **Siehe Abbildung vorhergehende Seite.** € 190,00

55. MELCHIOR, P. (flor. 2. Viertel d. 19. Jh.). *Nocturne pour Cor et Basson concertans avec Acc. De deux Violons, Alto et Basse ou Piano....* Opéra 40. Paris, I. Pleyel, Pl.-Nr. 2695 [1830]. Stimmen und Klavierpartitur (hier eine Klavierstimme mit darüberliegender Zeile, die alternierend die Partien der zwei Solisten Horn und Fagott zusammenfasst. In grünem O Umschlag (am Rücken aufgesplittet), leichte Feuchtigkeitsverfleckung mit leichter, in einigen Bll. stärkerer Verwellung, sonst gutes Arbeitsexemplar.

Nicht in WorldCat; nicht in MGG, Grove, Eitner, Fétis oder Mendel-Reissmann; lediglich Padzdirek nennt einen Melchior, der bei ihm jedoch nicht die Initiale „P.“ wie auf unserem Druck, sondern das Kürzel „Fr.“ (Frédéric od. François) führt. Da Padzdirek unter 15 Titeln jedoch obiges Op. 40 in identischer Besetzung ausweist, kann man davon ausgehen, dass es sich um den gleichen Künstler Melchior handelt. Dieser muss ein Hornist gewesen sein, da bei ihm fast immer ein oder zwei Hörner vertreten sind. **Siehe Abbildung vorhergehende Seite.** € 190,00



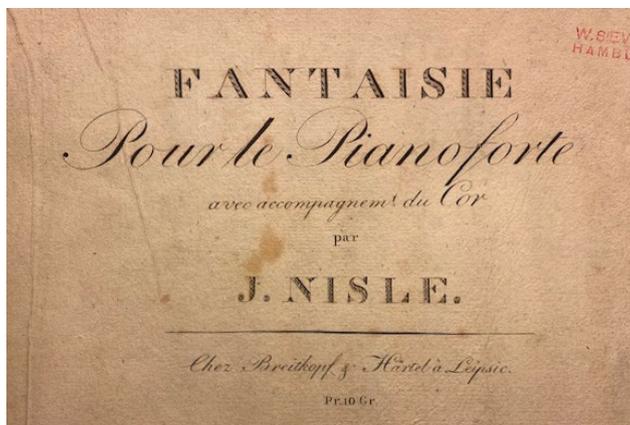
Nr. 56



Nr. 59

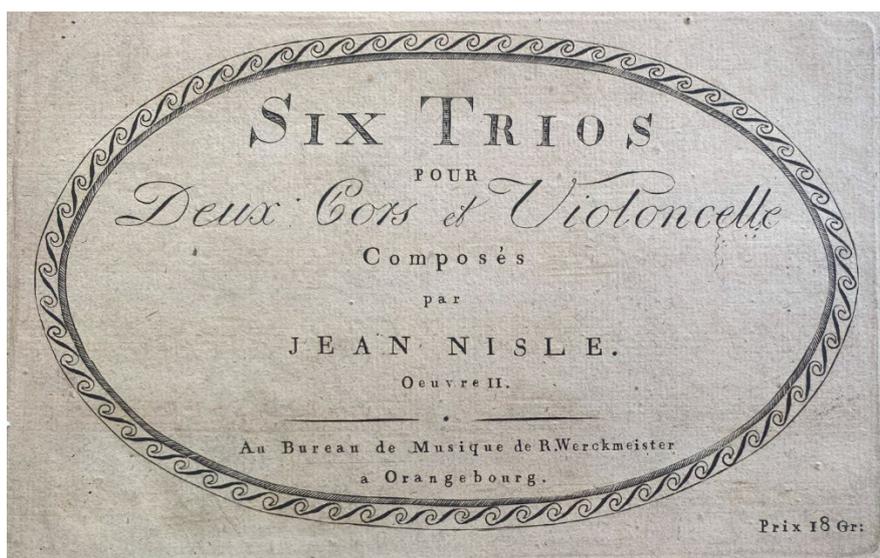
56. NEUMANN, Heinrich (1792-1861). *Première Harmonie pour deux Hautbois, deux Clarinettes, deux Cors, deux Bassons, e Contra Basson....* Op. 30. Bonn, F. J. Mompour, Pl.-Nr. 114 [ca. 1820]. Kompletter Stimmsatz von 9, 7, 7, 5, 4, 4, 5, 5, 4 S. folio in Stich, gebräunt und altersfleckig, doch in der Substanz gut erhalten. Mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Seltene Erstausgabe, Produkt des im Handel kaum anzutreffenden Bonner Verlegers Mompour.

Nicht in RISM Online, nicht in WorldCat. – Heinrich Neumann war ein Klarinettenist mit böhmischen Wurzeln. Er war als Klarinettenist bzw. als Kapellmeister verschiedener Militärensembles tätig und schrieb über 100 Werke, darunter eine Sinfonie und eine Oper, die 1837 in Koblenz zur Aufführung kamen, ferner zahlreiche Kammermusikstücke, meist mit Klarinette. € 280,00



57. NISLE, Johann Martin Friedrich (1770–1873). *Fantaisie Pour le Pianoforte avec accompagnement de Cor par J. Nisle.* Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 2733 [ca. 1818]. 7 + 2 S. folio u. querfolio in Stich, sehr gut erhalten; mit Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Seltene Erstausgabe.

Nicht in RISM; WorldCat OCLC Number 723993029 (nur Neuauflagen). – Der Hornist Johann Martin Friedrich Nisle (1770-1873) war ein Mitglied der beliebten Musiker- und Hornisten-Dynastie Nisle aus Geislingen an der Steige (Württemberg). Er führte ein abenteuerliches Wanderleben; als Hornist begann er eine Wunderkind-Karriere. Später machte er sich als Komponist einen Namen und veröffentlichte mehr als 50 Werke. Auch als reisender Hornvirtuose machte er in ganz Europa auf sich aufmerksam. Auf dem Rückweg einer Italien-Tournee, die ihn bis ins sizilianische Catania geführt hatte, gelang es ihm, Ludwig van Beethoven in Wien zu treffen und ihm vorzuspielen. € 280,00



58. NISLE, Johann Martin Friedrich. *Six Trios pour Deux Cors et Violoncelle Œuvre II.* Au Bureau de Musique de R. Werckmeister à Orangebourg [= Oranienburg], Pl.-Nr. 28 [ca. 1803]. 3 Stimmhefte zu je 7 S. in Querquarto, schöner Stich, Titelblatt mit dekorativem Zier-Oval, leichte Bräunung, sonst sehr gut erhalten. Sehr seltene Erstausgabe.

Extrem seltener Druck des kurzlebigen Verlages Rudolph Werckmeister, der nur zwischen 1802 und 1809 nachweisbar ist. Der hier vorliegende Druck **fehlt sowohl in RISM-Opac wie auch in World-Cat**. Trios in der Besetzung für zwei Hörner und Cello dürften einen besonderen Klangreiz haben; die hier vorliegenden Trios werden eine wertvolle Repertoire-Erweiterung für Hornisten darstellen. **€ 480,00**

59. NISLE, Johann Martin Friedrich. *Sonate pour Cor, Pianoforte et Violon...* Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 2734 [ca. 1818]. 12, 5, 3 S. folio u. querfolio in Stich, sehr gut erhalten; alter Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Sehr seltene Erstaussgabe.

Besonders reizvolle Kammermusikformation, für die mir keine Vergleichsfälle bekannt sind. Auch hier kennen sowohl RISM, als auch WorldCat nur moderne Nachdrucke, jedoch kein einziges Exemplar der Originalausgabe. **Abbildung bei Katalog-Nr. 56.** **€ 450,00**



60. PLEYEL, Ignace (1757-1831). *Septuor pour deux Violons, deux Cors de chasse, Taille [= Viola], Violoncelle et Contrebasse...* Œuvre VIII. Offenbach, Jean André, Pl.-Nr. 156 (1787). Vollständiger Stimmsatz 6, 6, 4, 4, 5, 6 S. folio in Stich, gebräunt und durchgehend wasserrandig; mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“. Sehr seltene deutsche Erstaussgabe, leider in einem nicht gut erhaltenen Exemplar, das jedoch als Text-Grundlage vollkommen ausreichend ist.

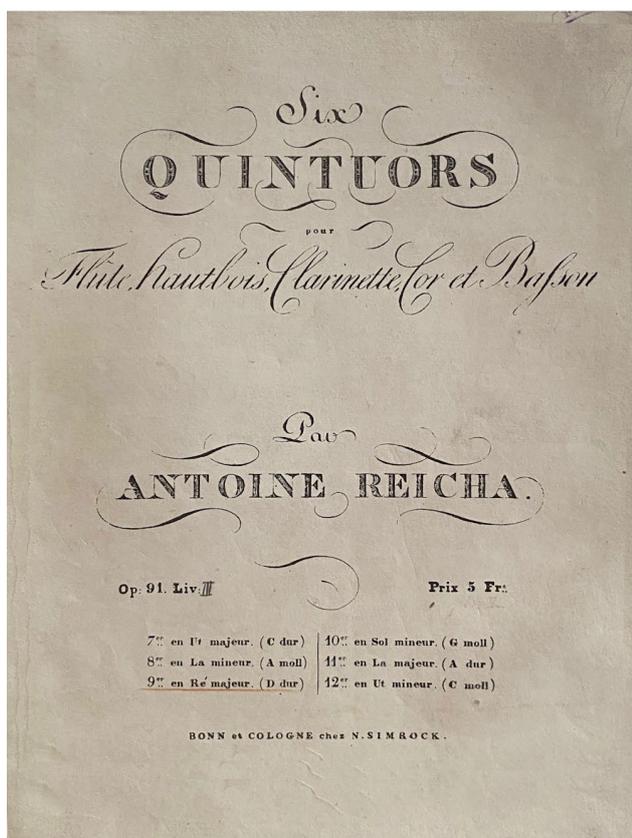
OCLC Numbers 740314653 und 1327741516; diese Ausgabe **nicht in RISM**. – Seinerzeit sehr geschätztes Kammermusikwerk, das in allen musikalisch relevanten Ländern vertrieben wurde. Bei solch beliebten Werken wurden oft Noten so stark beansprucht, dass solche Werke heute auch in Bibliotheken sehr selten sind. **€ 280,00**

61. POTTER, Cipriano (1792-1871). *Sonata di Bravura Concertante pour Piano Forte e Corno o Fagotto accommodata anche per Violoncello... Op. 13.* Bonn, N. Simrock, Pl.-Nr. 2360 [1824 /25]. 21 S. Klavierpartitur mit überlegter Fagottstimme, 3 S. separate Hornstimme, in der der „berühmte Hornist, Herr Puzzi“, als Adressat des Werkes genannt ist und eine Kürzung für weniger geübte Hornisten vorgeschlagen wird. – Mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“.

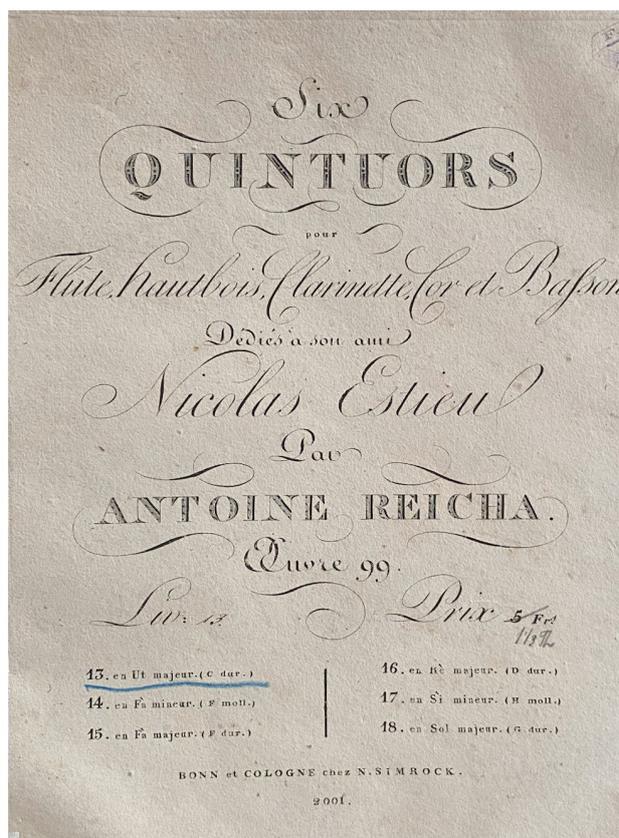
Der gebürtige Engländer Cipriano Potter wurde Pianist, Dirigent und Lehrer; als solcher stieg er in London zum Direktor der Royal Accademy of Music auf (1832-1859). Er war Schüler von Thomas Attwood und Joseph Wölfl. Mehrere Jahre bereiste er ganz Europa und setzte sich unermüdlich für die Popularisierung der Werke von Mozart, Beethoven, Schumann und des jungen Brahms ein.

Abbildung siehe nächste Seite.

€ 280,00



62 Reicha op. 91



63 Reicha op. 99

62. REICHA, Anton (1770-1836). *Six Quintuors pour Flûte, Hautbois, Clarinette, Cor et Basson ... Op: 91. Liv. III... en Ré majeur (D dur).* Bonn et Cologne, N. Simrock, Pl.-Nr. 1611 [um 1820]. Vollständiger Stimmsatz in Folio, Ränder angestaubt, sonst gut erhalten.

Nicht in RISM; WorldCat, OCLC-Nr. 916406713; New Grove Vol. 21, S.133. – Reicha wurde 1785 Flötist in der Bonner kurfürstlichen Hofkapelle, während Beethoven dort als Bratschist wirkte. Beide wurden langjährige Freunde. Nach Auflösung der Kapelle 1794 ging Reicha nach Hamburg, später nach Paris, während Beethoven sich nach Wien wandte. In Paris hatte Reicha große Erfolge, vor allem auch ab 1809 als Lehrer am Conservatoire, wo u. a. Hector Berlioz, Louise Farrenc, Friedrich von Flotow, César Franck, Charles Gounod, Franz Liszt und George Onslow seine Schüler waren.

€ 350,00

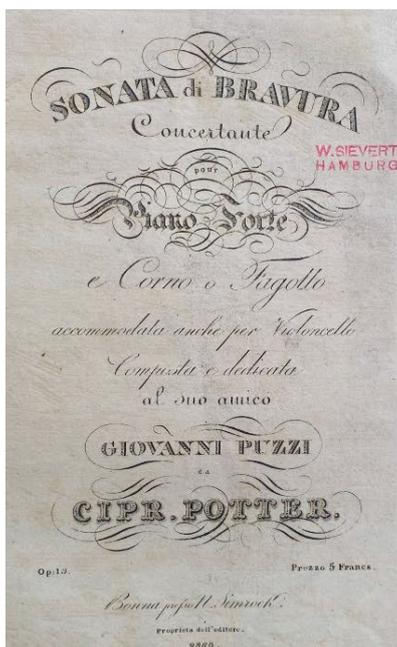
Von Reichas Opus 91 liegen weitere Einzellieferungen vor, die einzeln oder als Konvolut erworben werden können.

63. REICHA, Anton. *Six Quintuors pour Flûte, Hautbois, Clarinette, Cor et Basson ... Op. 99... Liv. 13.* Bonn, Simrock, Pl.-Nr. 2049 [ca. 1819?]. Vollständiger Stimmsatz in Folio, Ränder angestaubt, sonst gut erhalten. Teilweise mit Taktzahlen in Bleistift.

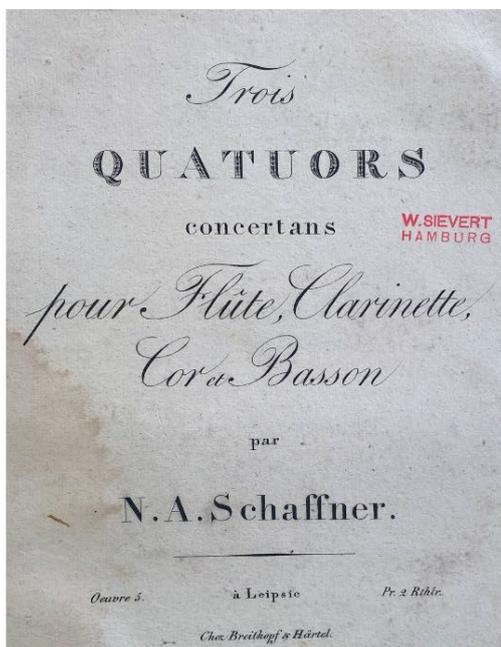
Nicht in RISM; WorldCat, OCLC-Nr. 67989689; New Grove, Vol. 21, S.133. – Auf S. 1 der Flötenstimme ist das wichtige *Avertissement* des Komponisten abgedruckt. Er erklärt die Seltenheit guter Bläserkammermusik mit der unzureichenden Ausbildung der Musiker und nennt als Vorbild den bereits viel besseren Unterricht bei den Streichern; mit der bis dahin wenig verbreiteten Form des Bläserquintetts solle bessere Grundlagen erreichbar werden.

€ 350,00

Von Reichas Opus 99 liegen ebenfalls weitere Einzellieferungen vor, die einzeln oder als Kon-volut erworben werden können.



58



64



65

64. SCHAFFNER, Nicolaus Albert (1790-1860). *Trois Quatuors concertans pour Flûte, Clarinette, Cor et Basson... Œuvre 5.* Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 3307 [ca. 1821]. 14, 11, 9, 11 S. folio; Stich; gebräunt und gealtert, Titelblatt mit Fleck; alter Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“.

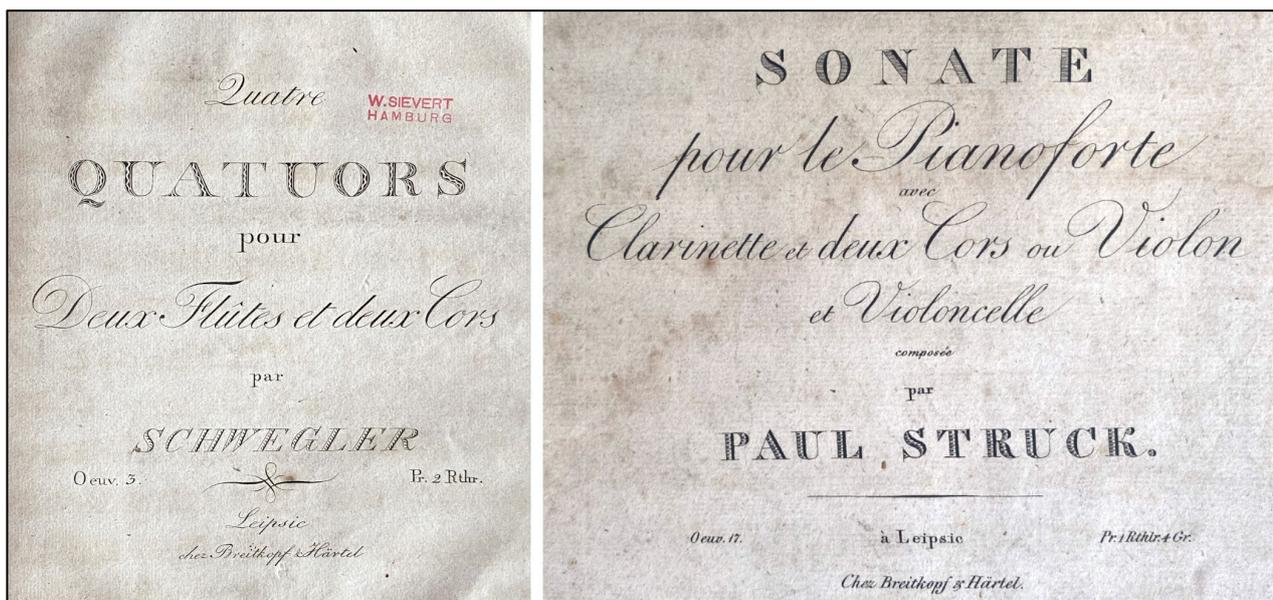
WorldCat OCLC Number 1072071093 (3 Exemplare); eine Parallel-Ausgabe war kurz zuvor in Paris erschienen. – Schaffner stammte aus Schlesien und gelangte 1815 nach Paris, wo er als königl. Musikdirektor Anstellung fand. 1817 wurde er Kapellmeister am Théâtre de la Porte Saint-Martin und schrieb hierfür zahlreiche Melodramen, Pantomimen u. ä., wechselte 1821 aber nach Rouen, wo er ein reges Schaffen in fast allen Gattungen der (Bläser-) Kammermusik entfaltete.

280,00

65. SEIFF, Jacob (1784-1851). *Six Pièces d'Harmonie pour deux Clarinettes, deux Cors et Basson.* Mainz, Schott, o. Pl.-Nr. [um 1830]. 8, 8, 6, 6, 7 S. in Lithografie, stark stockfleckig, in der Papier-substanz aber sehr stabil. Mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“.

WorldCat, OCLC Number 1032682215; nur 1 Exemplar ist nachgewiesen, das aber andere Seitenzahlen aufweist und als „Livre 1“ bezeichnet ist. Demnach handelt es sich hier um „Livre 2“, das aber noch nirgends nachgewiesen sein dürfte und hier möglicherweise als **Unikat** vorliegt. Zu verorten wäre Seiff wohl im militärischen Umfeld, wie ein Großteil der hier vereinigten Autoren.

€ 280,00



66 Schwegler

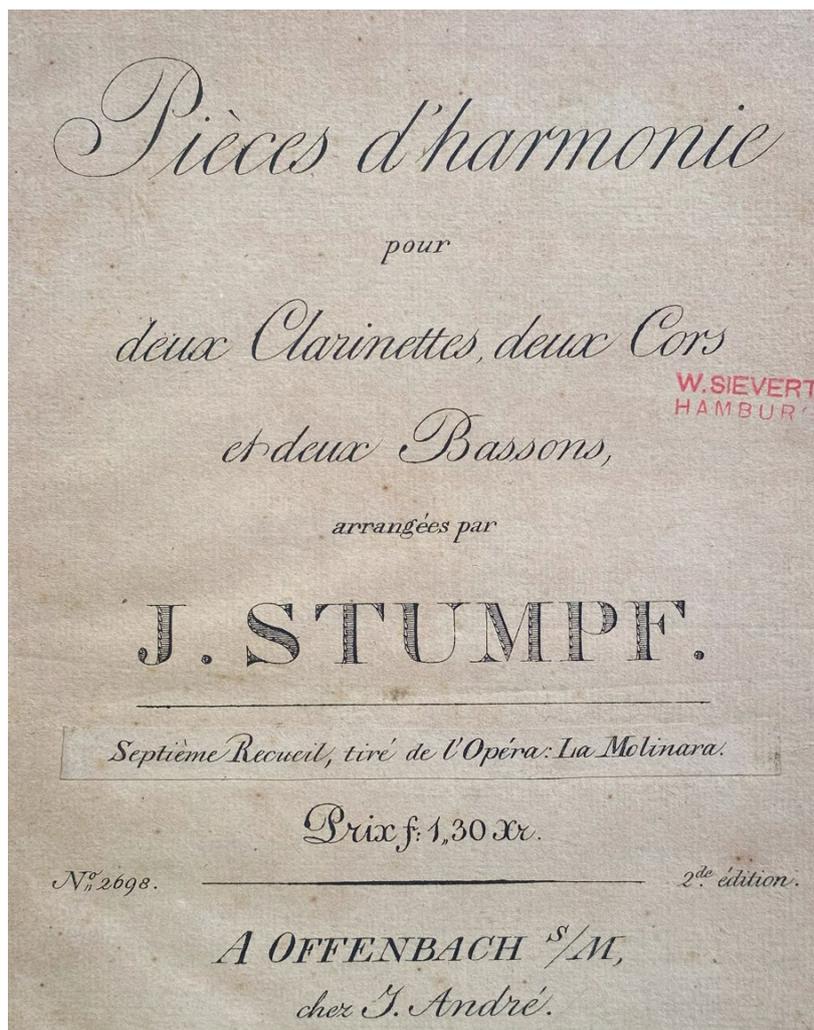
67 Struck

66. SCHWEGLER, Johann David (1759-1817). *Quatre Quatuors pour Deux Flûtes et deux Cors* par Schwegler Oeuv. 3. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 374 [ca. 1807]. Kompletter Stimmsatz in Folio, etwas fleckig und gebräunt, sonst gut erhalten.

RISM S 2472; WorldCat OCLC-Nr. 315106464 / 1061788951 (nur Dresden und London). Schwegler stammt aus dem Dorf Endersbach bei Stuttgart, wo er als Oboist in die Hofkapelle gelangte. Seine Kompositionen „zeichnen sich durch correcte und melodiose Schreibweise aus“ (Mendel-Reissmann). Individualdrucke von Schwegler sind sehr selten, doch gelangten recht viele kleinere Stücke in Almanache und Sammeldrucke. Der Hauptteil seiner größeren Werke (16 Oboen-Konzerte, 4 konzertante Sinfonien, Streichquartette etc.) sind nur als Manuskripte erwähnt. **€ 375,00**

67. STRUCK, Paul (1776-1820). *Sonate pour le Pianoforte avec Clarinette et deux Cors ou Violon et Violoncelle...* Œuvre 17. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 2899 [ca. 1819]. Kompletter Stimmsatz: 15 S. (Klavier), 4 S. (Klarinette), 2 (Cello), 4 (Violine), 2 (Corno I), 2 (Corno II) in Lithografie, folio. Gebräunt und leicht wasserrandig, sonst gut erhalten.

MGG I, Bd. 12, Sp. 1617; nicht in RISM; nicht in WorldCat. – Auf seinem Opus 4 nennt sich Struck „Elève de J. Haydn“, was erklärt, warum ein Teil seiner Werke in Wien publiziert wurde. Nach Reisen nach Stockholm und Italien ließ er sich in Wien nieder, wo er als Klavierlehrer und Komponist wirkte. Ernst Ludwig Gerber beschrieb ihn 1812 in seinem „Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler“ „...als einen jungen Tonkünstler zu Wien, einen Schüler des würdigen Haydn..... Er gehöre zu den guten Komponisten“. **€ 280,00**



68. STUMPF, Johann Christian (1763 – c. 1810). *Pièces d'harmonie pour deux Clarinettes, deux Cors et deux Bassons arrangées par J. Stumpf.* [auf aufgeklebtem Streifen: *Septième Recueil, tiré de l'Opéra : La Molinara*]. 2^{de} édition. Offenbach, J. André, Pl.-Nr. 2698 [1809]. Sechs Stimmen zu 5, 4, 3, 3, 4, 4 S. folio in Stich, leicht gebräunt und ganz gering fleckig, mit altem Eigentumsstempel „W. Sievert Hamburg“.

WorldCat, OCLC Number:163188071. Besonders seltener Druck, dessen „2de édition“ nicht nachgewiesen ist; nur die Ausgabe von 1796 ist bisher bekannt. Dass diese ein paar Jahre später nachgedruckt werden musste, spricht für die Geschicklichkeit des Bearbeiters im Umgang mit seinem Material.

€ 250,00

Geschäftsbedingungen.

Die Angebote sind freibleibend; zwischenzeitlicher Verkauf vorbehalten. Alle Preise in Euro inkl. 7 % MwSt bei Musikdrucken und Büchern, 19 % bei Handschriften und Graphik; zuzüglich Versandkosten in Höhe der In- und Auslandstarife der Deutschen Post (bzw. DHL Express soweit vereinbart). Bei Bezahlung in Fremdwährungen fallen Bankgebühren in Höhe von 15 € an. Lieferung an uns unbekannte Kunden nach Vorkasse. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung der Ware. Der Kunde stimmt der Speicherung seiner Daten zu für die ausschließlich geschäftsbezogene Nutzung im Rahmen des Bestellvorgangs. Erfüllungsort und Gerichtsstand Stuttgart.

Widerrufsrecht. Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen Ihre Bestellung zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns, **Musikantiquariat Dr. Ulrich Drüner, Ameisenbergstr. 65, 70188 Stuttgart** (Tel.0711-486165; E-mail: antiquariat@musik-druener.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs. Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit und Eigenschaften der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist. **Ende der Widerrufsbelehrung**

© 2025 by Dr. Ulrich Drüner
Musikantiquariat Dr. Ulrich Drüner
Ameisenbergstr. 65
70188 Stuttgart / Germany
Tel. 0049711-486165
mail: antiquariat@musik-druener.de
Homepage www.musik-druener.de
USt-IdNr. DE 147436166